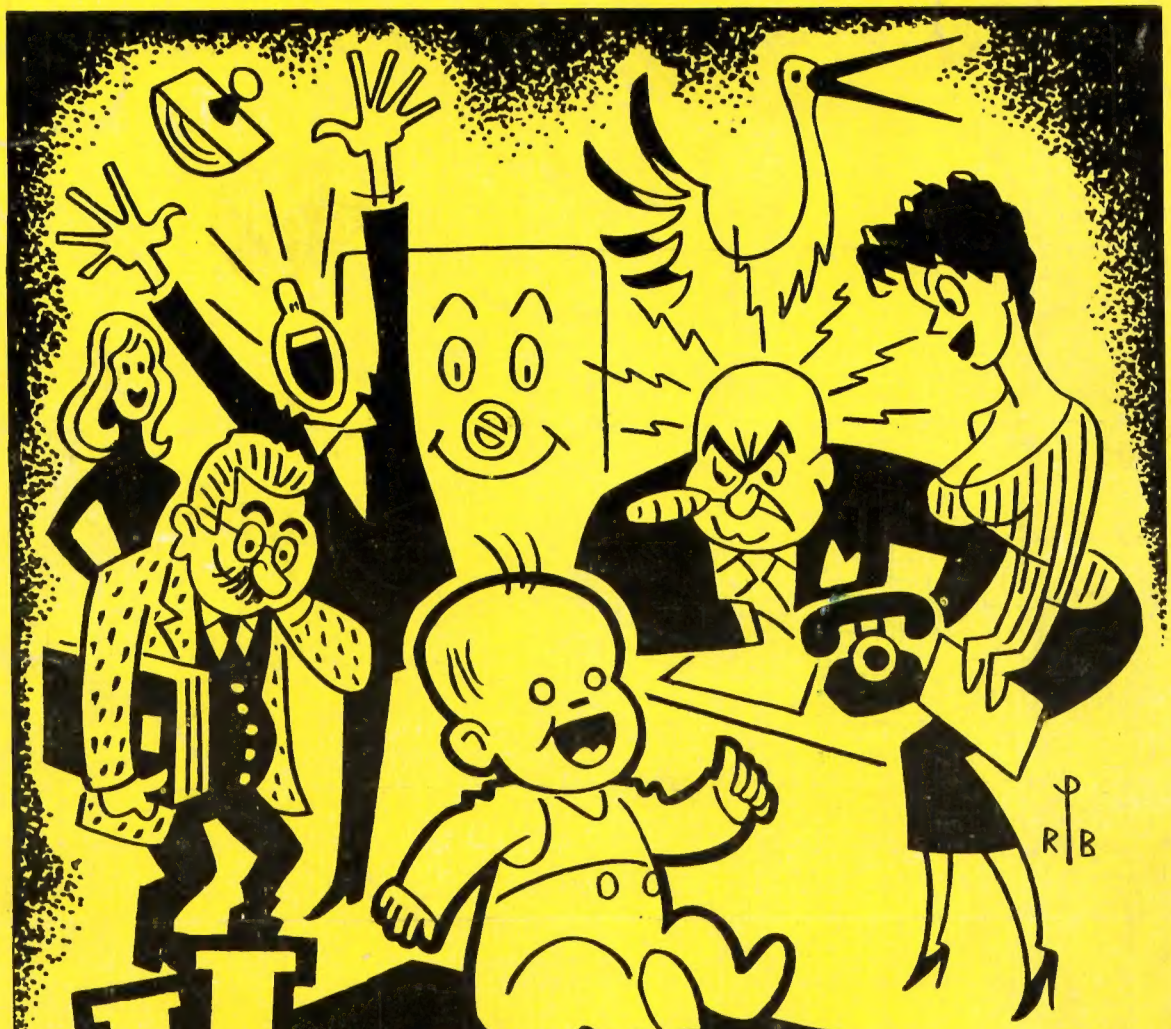
Film-Echo

NR. 81 · 10. OKTOBER 1956 · VERLAGSORT WIESBADEN
EINZELPREIS 60 Pfg. · BEZUGSPREIS MONATLICH DM 3,50

SOFORT TERMINIEREN! – TOLLER WIRBEL – KÖSTLICHER HUMOR – FLOTTE MELODIEN! EIN TRIUMPH DER HEITERKEIT!

SOFORT TERMINIEREN! EIN LACHSCHLAGER ERSTEN RANGES! EIN BOMBENSICHERES GESCHÄFT!



Hurra... DIE FIRMA HAT EIN KIND

EIN TURBULENTES FILM-LUSTSPIEL MIT

WALTER MÜLLER · WERA FRYDTBERG

LONI HEUSER · KARL SCHÖNBÖCK · KURT GROSSKURTH · KAI FISCHER
FRANK HOLMS · LOTTE LANG · BOB ILLER

REGIE: HANS RICHTER — MUSIK: KARL LOUBÉ

ES SINGEN: ILLO SCHIEDER · DAS SUNSHINE-QUARTETT · DAS CORNEL-TRIO

PRODUKTION: RIALTO-FILM-GMBH. · VERLEIH: DEFIR

URAUFFÜHRUNG: 11. OKTOBER 1956

„REX" – „SCHWABEN" – „FAVORIT" IN STUTTGART

Ein Weltschlager – ein Kassenschlager!

Filmsonderdienst berichtet:

Ein Film ganz nach dem Herzen des Publikums! Ausgezeichnete Aufnahme – sehr gutes Geschäft! Wir können den Einsatz jedem Kollegen empfehlen!

Erstspieler prolongieren zweite Woche:

MÜNCHEN, Filmeck
KASSEL, Kaskade
ULM, Lichtburg
BIELEFELD, Scala
NORDHORN, Central
LÜNEN, Capitol/Lichtburg/Scala

MARIANNE HOLD
ADRIAN HOVEN · CLAUS HOLM

...wie einst Lili Marleen

Hannelore Schroth
Käthe Haack
Wolfgang Preiss
Peter Carsten u. v. a.

Regie: PAUL VERHOEVEN Musik: NORBERT SCHULTZE

Es singt Lale Andersen

Ein Delos-Fim im Verleih Constantin-Film

Film-Echo

FACHZEITSCHRIFT DER DEUTSCHEN FILMTHEATERWIRTSCHAFT

Offizielles Organ des Zentralverbandes der Deutschen Filmtheater e. V.

10. Jahrgang | Wiesbaden, 10. Oktober 1956 | Nr. 81

Neues V-Steuergesetz in NRW verabschiedet

Ein erfreulicher Erfolg des Wirtschaftsverbandes der Filmtheater

Der Landtag von Nordrhein-Westfalen verabschiedete am Donnerstag, dem 4. Oktober 1956, fast einstimmig sein neues Vergnügungssteuer-Gesetz. Es sieht, wie wir bereits berichteten, gegenüber der derzeitigen Steuerregelung wesentliche Steuererleichterungen für die Filmwirtschaft vor. Damit ist es dem Wirtschaftsverband der Filmtheater Nordrhein-Westfalens gelungen, nicht nur eine Senkung des bisherigen Normalsteuersatzes zu erreichen, sondern auch wesentliche Ermäßigungen für wertvolle Filme und vor allem völlige Steuerfreiheit für besonders wertvolle Spiel- und Dokumentarfilme. Das neue Gesetz tritt am 1. Dezember 1956 in Kraft.

In Abwesenheit des Vorsitzenden des Kommunalpolitischen Ausschusses Smekta la (SPD) gab MdL Hansen (CDU) einen Bericht über die 14 Monate währende Arbeit des Ausschusses an dem V-Steuergesetzentwurf. Mit dem gespaltenen Steuersatz sei der Kommunalpolitische Ausschuß den Wünschen des Wirtschaftsverbandes der Filmtheater weitgehend entgegengekommen. Mit der Steuerfreiheit für besonders wertvolle Spiel- und abendfüllende Dokumentarfilme wollte man der Filmwirtschaft den nötigen Anreiz zur weiteren Leistungssteigerung geben. Von dieser Anregung sollte das Filmschaffen hinreichend Gebrauch machen. Die CDU habe auch für die Steuerfreiheit von Märchenfilmen plädiert. Aus triftigen Gründen habe sich der Ausschuß jedoch entschlossen, den Steuersatz für wertvolle Märchenfilme nur um 10% zu ermäßigen; bei einer Filmvorführung von einer Stunde Dauer als Voraussetzung für diese Steuerermäßigung. Die Kumulierung von prädikatisierten Kulturfilmen stelle einen echten Kompromiß zwischen den verschiedenen Anträgen dar, die dem Ausschuß vorlagen, betonte Hansen. Auf Grund dieser Kumulierung wird es den Theaterbesitzern wie auch den Akis möglich sein, zwei Kulturfilme in einem Programm zu zeigen und für diese die in Frage kommenden Ermäßigungssätze sowohl für wertvolle wie auch besonders wertvolle Kulturfilme nebeneinander in Anspruch zu nehmen. Hansen gab namens des Ausschusses der Hoffnung Ausdruck, daß auch von dieser Möglichkeit der kulturellen Leistung im Filmtheater und den damit verbundenen vielseitigen Ermäßigungen reichlich Gebrauch gemacht werde.

Nach § 30 des Gesetzes sollen die Prädikatisierungssätze — entgegen der bisherigen Regelung — vom Tage der Antragstellung ab gewährt werden. Der Innenminister wird ermächtigt, im Einvernehmen mit dem Finanzminister und dem zuständigen Ausschuß des Landtages hierfür eine Rechtsverordnung zu erlassen.

Der Abgeordnete Wertz (SPD) stellte in seiner Rede die erhebliche Senkung des Normalsteuersatzes für die niedrigen Eintrittspreise in den Filmtheatern um 5% heraus. Aber auch die Eintrittspreise über 1,50 DM würden eine Steuerermäßigung von 23,04% auf 20%, also um 3,04% erfahren. Nach Ansicht von Wertz würde aber eine generelle Steuerbefreiung von Märchenfilmen (wie sie von der CDU auf Wunsch des WdF NRW gefordert wurde) in der Praxis bedeuten, daß „geschäftstüchtige" Leute auf den Gedanken kämen, irgendein Märchenmotiv zum Gegenstand eines „Revuefilms" zu machen, um damit dann die Steuerfreiheit zu beanspruchen.

In seiner Stellungnahme zum neuen Vergnügungssteuergesetz, die mit viel Heiterkeit aufgenommen wurde, führte MdL Möller an Hand von zahlreichen praktischen Beispielen aus dem täglichen Leben das Vergnügungssteuergesetz und damit die Besteuerung von sog. Vergnügungen ad absurdum. Der Begriff des Vergnügens sei sehr umstritten, meinte MdL Möller und es sei gefährlich, einen Katalog für das Vergnügen in einem Steuerprogramm aufzustellen. Er wandte sich an die Abgeordneten der CDU und der SPD, sie sollten ihren Kollegen im Bundestag klarmachen, mit allen Kräften daran zu gehen, endlich einen vernünftigen und klaren Steuerverbund zu schaffen, mit dem Ziel, die Finanzmasse zwischen Bund, Ländern und Gemeinden zu teilen. Dann kämen Bund und Länder zu einer vernünftigen Lichtung des Steuerwaldes und damit auch zu einer Vereinfachung der Verwaltung. Damit würde auch die Vergnügungsbesteuerung endlich fallen. Er, Möller selbst, werde die Initiative hierzu ergreifen. Abschließend erklärte der FDP-Abgeordnete: „Laßt uns bei der Steuer-Gesetzgebung danach trachten, daß es weniger und nicht mehr Gesetze werden".

MdL Lünenborg (Zentrum) wies darauf hin, daß dieses Gesetz wesentliche

(Fortsetzung umseitig)

Das Ergebnis von Düsseldorf

Der allgemeine Steuersatz für die Vorführung von Filmen beträgt bei einem Eintrittspreis
bis zu 1,50 DM . . . . 15% v. Br.
bei einem Eintrittspreis von mehr als 1,50 DM . 20% v. Br.

Die Ermäßigungen für prädikatisierte Filme lauten:

1. **bei wertvollen Kultur-, Dokumentar- oder Lehrfilmen von mehr als 250 m Länge 2%;**
2. **bei Kultur-, Dokumentar- oder Lehrfilmen von mehr als 250 m Länge mit dem Prädikat „besonders wertvoll" 4%;**
3. **bei programmfüllenden Kultur-, Dokumentar- oder Lehrfilmen mit dem Prädikat „wertvoll" 10%;**
4. **bei wertvollen Spiel-, Märchen- oder Jugendfilmen von mehr als 2100 m Länge 5%;**
5. **für einen oder mehrere wertvolle Märchen- oder Jugendfilme mit einer Gesamtlänge von mehr als 1500 m, wenn in der Veranstaltung nur solche Filme gezeigt werden, 10%.**

Eine Steuer wird nicht erhoben bei Vorführung

a) **eines programmfüllenden Kultur-, Dokumentar- oder Lehrfilms mit dem Prädikat „besonders wertvoll";**
b) **eines Spiel-, Märchen- oder Jugendfilms mit mehr als 2100 m Länge und dem Prädikat „besonders wertvoll";**
c) **eines oder mehrerer Märchen- oder Jugendfilme mit einer Gesamtlänge von mehr als 1500 m Länge und dem Prädikat „besonders wertvoll", wenn in der Veranstaltung nur solche Filme gezeigt werden.**

Die Steuerermäßigungen nach Ziff.1 oder 2 werden neben der Ermäßigung nach Ziff. 4 gewährt, die Steuerermäßigungen nach Ziff. 1 oder 2 für sich allein oder nebeneinander auch für mehrere, höchstens jedoch für zwei Filme — d. h. wenn zu einem Spielfilm, ganz gleich ob prädikatisiert oder nicht, zwei Kulturfilme gespielt werden, erfolgt die Ermäßigung kumulativ für beide Kurz-Kultur- oder Dokumentarfilme.

Splitter aus New York

Die amerikanische „Academy of Motion Picture Arts and Sciences" wird im nächsten Jahr zum erstenmal einen „Oskar für Auslandsfilme" vergeben. Es ist nicht notwendig, daß die Oskar-Anwärter bereits in einem amerikanischen Theater gezeigt worden sind; auch ist es nicht nötig, daß die Bewerber untertitelt oder synchronisiert sind. Voraussetzung ist allerdings, daß die Filme zwischen dem 1. Januar und 30. November auf dem heimischen Markt angelaufen sind, ferner muß der Akademie eine Synopsis des Wettbewerbsfilms in englischer Sprache vorgelegt werden. Der „Auslands-Oskar" soll jeweils im März für das vorhergehende Jahr verliehen werden. Bisher zeichnete die Akademie ausländische Filme mit einem sogenannten „Ehren-Oskar" aus.

*

Im Zusammenhang mit den Erklärungen Mr. Fred Gronichs zur Errichtung eines repräsentativen deutschen Exportbüros, bedeutete Mr. Sidney Kaufmann, der Chef der Grand Prize Films, daß er ein derartiges Büro für nicht notwendig halte. Im übrigen äußerte er sich auch pessimistisch über die geschäftlichen Aussichten der Filme „Canaris", „Des Teufels General" und „Kinder, Mütter und ein General". Diese Filme würden das amerikanische Publikum kaum interessieren. Im übrigen hat Mr. Kaufmann eben in Remagen den Film „Münchhausen" für den amerikanischen Markt doubeln lassen.

*

Gegen die Staatszensur im Staate New York wird zur Zeit ein Prozeß angestrengt. Es geht um den Film „Die Liebe der Lady Chatterley", der von den New Yorker Zensurbehörden als „unmoralisch" verboten worden ist. Da aber bereits verschiedene Gerichtsurteile über den Ausdruck „unmoralisch" vorliegen, hat der Verleiher des Films, Edward E. Kinsley, verlangt, daß der Ausdruck „unmoralisch" rechtlich genau definiert werden müßte.

*

Die 20th Century Fox verhandelt zur Zeit über die Übernahme des Auslandsverleihs der Republic. Obwohl noch kein Abkommen unterzeichnet wurde, scheint festzustehen, daß die Republic ihre Büros in England schließen und Fox die Republic-Filme übernehmen wird. Außerdem besteht die Möglichkeit, daß Fox die Republic-Filme auch in Südamerika und im Fernen Osten verleihen wird. Als Erklärung wird angegeben, daß die Republic nicht genug Filme hat um die kostspielige Auslandsorganisation aufrecht zu erhalten, ferner benötige auch die Fox mehr Filme.

*

Die Belegung der Studios in Hollywood ist im Vergleich zum vergangenen Jahr um 25 Prozent zurückgegangen.

*

Als ein Ergebnis des Kongresses der TOA wird ein großzügiger Werbefeldzug zur Steigerung des Filmtheaterbesuches zusammen mit COMPO durchgeführt werden. Z. B. sollen alle Filme, die vom 1. Oktober bis Weihnachten in den Vereinigten Staaten anlaufen, vom Publikum getestet werden. Bedauert wird, daß Allied States, die zweite große Theaterbesitzer-Organisation, sich dem Werbefeldzug nicht angeschlossen hat.

*

Der Leiter der Geyer-Kopier-Werke, K. H. Geyer, hat seine Besprechung mit Kodak beendet und sich nach London und Paris begeben. Vor der Rückreise nach Europa erklärte K. H. Geyer, er hoffe, daß sich die Preise für den Kodak-Farbstoff in Deutschland bald an die Preise für das Agfa-Material angleichen würden.

*

Die bundesstaatliche Federal Communications Commission, die Radio und Fernsehen in den USA überwacht, gab bekannt, daß sie zunächst versuchsweise das Abonnements-Fernsehen erlauben werde. Dieses System sieht vor, daß Fernsehprogramme nur durch Münzeinwurf empfangen werden können. Die amerikanischen Theaterbesitzer erblicken in diesem Abonnements-Fernsehen ihren gefährlichsten Feind. Die Produzenten kämen dadurch in die Lage, in kürzester Zeit mehr für einen Film zu erhalten, als die Theater je einnehmen könnten. Fred Hift

Das Tauziehen um Wiesbaden geht weiter

Ufi-Abwicklungsausschuß: Geländeverkauf an Taunus-Film kein Präjudiz

Der Ufi-Abwicklungsausschuß beschäftigte sich auf seiner Sitzung am Freitag der vergangenen Woche in Frankfurt ausführlich mit den Verkaufsverhandlungen über die Wiesbadener Anlagen. Die beiden Abwickler gaben dem Ausschuß einen ausführlichen Bericht über die Verhandlungen der letzten Monate und über den Stand der Besprechungen mit der Stadt Wiesbaden. Nach einer eingehenden Aussprache stellte der Abwicklungsausschuß fest, daß ein annehmbares Angebot für die Anlagen der Afifa in Wiesbaden bisher nicht vorliege. Durch den Verkauf des Wiesbadener Geländes, den die Stadt Wiesbaden von sich aus vollzogen habe, sieht sich der Abwicklungsausschuß — so heißt es in einem offiziellen Kommuniqué — in den von ihm hinsichtlich des Verkaufes der Afifa betreffenden Entscheidungen nicht präjudiziert.

Bonner Kreise sehen in dieser etwas verklausulierten Verlautbarung eine glatte Absage an die Taunus-Film, deren Verhandlungsführung dem Abwicklungsausschuß Anlaß zu erheblichen Bedenken gegeben habe. Auch scheine diese Formulierung darauf hinzudeuten, daß die Besprechungen mit dem Oberbürgermeister von Wiesbaden, die die beiden Abwickler kürzlich über die Vertragslage der Stadt Wiesbaden mit der Taunus-Film hinsichtlich des Grundstücksverkaufes führten, nicht ohne ein für das Ufi-Vermögen günstiges Ergebnis verlaufen zu sein. Der Abwicklungsausschuß scheine demnach berechtigte Hoffnung zu haben, daß die Stadt die Grundstücksfrage auf Grund der im Verkaufsvertrag mit der Taunus-Film befindlichen Rücktrittsklausel regeln werde, so daß ein Verkauf an eine zahlungskräftige Berliner Interessentengruppe in einigen Monaten möglich sein werde. Diese Lösung hat nach Ansicht Bonner Kreise vor allem den Vorteil für sich, daß sie Afifa und Prisma erwerbe und einen Einbau Wiesbadens in die deutsche Filmwirtschaft garantiere.

Zum Schluß seiner Sitzung beschäftigte der Abwicklungsausschuß sich noch eingehend mit den beiden Klagen heimatvertriebener Theaterbesitzer gegen die Ufi-Entflechtung. U. G.

Stimmen der Vernunft aus Braunschweig

Tageszeitung diskutiert geforderte Erhöhung des Jugendschutzalters

„Reichen die gesetzlichen Schutzbestimmungen aus, um Jugendliche vor verderblichen Einflüssen des Films zu schützen?", hatte die „Braunschweiger Zeitung" eine Anzahl Bürger der Stadt gefragt. Die Antworten sind in mehr als einer Hinsicht interessant und sollten den Befürwortern der Heraufsetzung des Jugendschutzalters in der CDU/CSU zu denken geben.

Nur in einem einzigen Fall wurde für eine Heraufsetzung plädiert. In diesem Fall erklärte ein Geschäftsführer zwar, daß bei 80 Prozent der Jugendlichen die Traumwelt des Films wenig Nachwirkungen habe, daß aber dennoch alle Filme, die durch die FSK als „nicht jugendgeeignet" bezeichnet seien, für Jugendliche unter 18 Jahren verboten werden müßten. Für Kinder unter 14 Jahren möchte der gleiche Sprecher jeden Film verboten wissen, der nicht belehrenden Charakter hat. Diese Stimme steht unter den befragten Männern und Frauen in Braunschweig, die durch Beruf, Stellung im öffentlichen Leben wie auch als Eltern starke verantwortliche Bindungen besitzen, allein. So erklärten z. B.

„In diesem Zusammenhang möchte ich nur anmerken, daß die straffe Durchführung der Heraufsetzung des „Erwachsenenzeitalters" im Kino von 16 auf 18 Jahre bedeuten würde, daß wir die Ausweispflicht in dem Augenblick an der Kinokasse einführen müßten, wo wir sie sogar an unseren Landesgrenzen abzuschaffen trachten."
Georg Kahn-Ackermann
Mitglied des Bundestags

eine **Mutter** von drei Kindern im halberwachsenen Alter: „Zu allererst sind es wir Erwachsenen, die ein Beispiel geben müssen. Dann kann auch der Film, was er auch für einen Inhalt haben mag, unseren Kindern nicht schaden",

ein **Jugendfürsorger:** „In unserer Situation können gesetzliche Maßnahmen nichts nützen. Wollte man das Alter für den Filmbesuch von 16 auf 18 heraufsetzen, gäbe es gar nicht genug Kontrollmöglichkeiten. Wer kann heute zum Beispiel schon einer 16jährigen ansehen, daß sie noch nicht älter ist?"

ein **Lehrer:** „Wenn Maßnahmen ergriffen werden sollen, dann keine, die den schon bestehenden Zaun zwischen den Erwachsenen und den Halberwachsenen noch erhöhen",

ein **Kaufmann:** „Heraufsetzung des Jugendschutzalters wird nicht viel helfen. Man sollte eine bessere Auswahl der Filme treffen. Die FSK hat die Entscheidungskraft dazu. Die Jugend ist heute viel zu frühreif, um sich aussperren zu lassen. Junge Pferde wollen spielen, also muß man sie an Aufgaben heranführen, die sie gern übernehmen wollen",

ein **Parteifunktionär:** „Es ist nicht der Film, der sich unbedingt negativ auswirkt. Oft sind die Ankündigungen weit anstößiger, als das, was man im Kino sieht. Mit einem Verbot sind die Probleme der Jugendlichen nicht zu lösen."

Schade, daß man nicht auch die Jugend selbst zu Wort kommen ließ. Schade vor allem, daß die Befürworter des Antrags in Bonn nicht einmal die Meinung der Jugend einholen, sondern blindlings nach der alten deutschen Dienstvorschrift handeln: „Es ist grundsätzlich alles verboten! Was erlaubt ist, wird bekanntgegeben!" E. E.

Neues V-Steuergesetz in NWR...

(Fortsetzung von Seite 2619)

Unklarheiten beinhalte, weil u. a. darin nirgendwo der Begriff Vergnügen eindeutig definiert sei. Dr. Lünenborg gab seinem Kollegen Möller von der FDP-Fraktion in gewisser Beziehung recht. Der Mittelstand, so folgerte er, müsse ohnehin schon eine Reihe von Sonderbesteuerungen auf sich nehmen; beispielsweise die Gewerbesteuer. Es sei daher ungerecht, wenn ein ehrbares Gewerbe nunmehr noch gezwungen werde, eine im Rahmen sog. Vergnügen auferlegte Sonderbesteuerung zu entrichten. Wenn er dem Gesetzesentwurf zustimme, so nur deshalb, weil das neue Gesetz in seinen Einzelteilen erhebliche Verbesserungen gegenüber der derzeitigen steuerlichen Behandlung aufweist. Es gebe allerdings Veranlassung genug, das neue Gesetz durch eine Novelle zu ergänzen oder es später ganz aufzuheben.

Über die zu erwartenden Auswirkungen des neuen Vergnügungssteuergesetzes in Nordrhein-Westfalen sowie den Vergnügungssteuer-Kampf des WdF NRW und seinem Vergnügungssteuer-Ausschuß unter der Leitung von Josef Paul, Dortmund, werden wir in der nächsten Ausgabe des FE kommentierend berichten.

GMB

In Edinburgh ausgezeichnet

Die beiden deutschen Kulturfilme „Tanz der Muscheln" (Alfred Ehrhard-Film) und „. . . erwachsen sein dagegen sehr" (Wolf Hart-Film) erhielten bei den X. Internationalen Filmfestspielen in Edinburgh das „Diploma of Merit" als höchste Festival-Auszeichnung verliehen.

Landtags-Ausschuß für 15 % Basis-Satz

Auch in Bayern setzt sich die wirtschaftliche Vernunft durch

Am Donnerstag und Freitag der vergangenen Woche setzte der Wirtschaftsausschuß des Bayerischen Landtags die Beratungen zum neuen bayerischen V-Steuergesetz fort (s. auch FE Nr. 79 S. 2577) und stimmte jeweils über Inhalt und Formulierung der einzelnen Artikel der Gesetzesvorlage ab. Von besonderem Interesse und von besonderer Bedeutung für die Filmwirtschaft war hierbei die Aussprache und die Beschlußfassung über Artikel 1 („Steuerberechtigte", d. h. ob Pflichtsteuer oder Kannsteuer), über Artikel 9 („Steuersatz", d. h. Höhe des Basis-Steuersatzes) und Artikel 10 („Ermäßigter Steuersatz für die Vorführung von Filmen", d. h. Vergünstigungen für prädikatisierte Filme).

Die sehr bewegte Debatte über den entscheidenden Artikel 9 (wo es darum ging, ob man sich für den Steuersatz der Vorlage, nämlich 20% brutto oder aber für einen geringeren Satz entscheiden sollte), ließ erhebliche Meinungsverschiedenheiten zutage treten, die sich nicht nur zwischen den Parteien, sondern auch zwischen Abgeordneten ein und derselben Partei herausgebildet hatten. Ausschußvorsitzender Dr. O e c h s l e (SPD) steuerte die Debatte aber so ruhig und sicher durch das stürmische Fahrwasser, daß er nur einmal zur Ordnung rufen mußte, und zwar ausgerechnet den Regierungsvertreter, Ministerialrat Degmeier, der bei seinem Angriff gegen die V-Steueraktion des Wirtschaftsverbandes der Filmtheater von „übler Brunnenvergiftung" gesprochen hatte.

Wir geben nachstehend einen Querschnitt der wichtigsten Äußerungen.

Dr. Oechsle (SPD): Immer um die Zusammenführung widerstreitender Auffassungen bemüht, ließ als Ausschußvorsitzender keinen Zweifel daran, daß er sowohl für die Charakterisierung der V-Steuer als Pflichtsteuer als auch für einen Basis-Steuersatz von 15% brutto eintrete. Ihm war es zu danken, daß der Ausschuß das Vorstandsmitglied des WdF Bayern, Karl H a a r m a n n, als Sachverständigen beizog, um genaue Aufschlüsse über die Situation der Filmtheaterwirtschaft zu erhalten.

Dr. Schedl (CSU): plädierte für 20% brutto bei gleichzeitiger entscheidender Verbesserung der Vergünstigung für prädikatisierte Filme. Seiner Meinung nach sei „die Bildungsanstalt Film von staatspolitischer Bedeutung". Sein Eintreten für den guten Film gipfelte in der beachtenswerten Bemerkung: „Ein Film kann so gut und so seriös sein wie ein Symphoniekonzert."

Dr. Schweiger (CSU): betonte, daß 60 bis 70% des Filmangebotes ohnehin nicht förderungswürdig sei und deshalb 20% brutto als eine gerechte Besteuerung angesehen werden müsse.

Demeter (SPD): bezeichnete den Film verständnisvoll als das Vergnügen des kleinen Mannes und den Ansatz von 20% brutto als eine effektive Steuererhöhung. Er trat für einen Basis-Steuersatz von 15% ein. Er erinnerte daran, daß seitens der Filmtheater seit Jahren auf dem V-Steuersektor eine beachtenswerte Vorleistung vorliege und daß die Gemeinden billigerweise für kulturelle Aufgaben ein Opfer bringen müßten.

Muth (FDP): wandte sich gegen die Erhöhung der V-Steuer aus Prinzip. Die Steuerpolitik des Staates sei ohnehin vielen berechtigten Angriffen ausgesetzt. Es könne nicht angehen, daß die Erhöhung des Sozialproduktes vom Staat oder von der Gemeinde in Form einer Steuererhöhung sofort wieder abgeschöpft werde. Die Kinokarte gehöre heute zur einfachen Lebenshaltung. Wenn man eine gute Steuermoral der Staatsbürger erwarte, dann dürfe die Steuermoral des Staates dahinter nicht zurückstehen. Er plädierte für die Festsetzung eines Basis-Steuersatzes von 15% mit der in Artikel 29 zu fixierenden Möglichkeit, nach oben und nach unten auszuweichen.

Piehler (SPD): forderte vom Ausschuß den Mut, eine unpopuläre aber notwendige Festsetzung der Steuer auf 20% brutto zu beschließen, da die Gemeinden diese Einnahmen dringend brauchen und die V-Steuer obendrein eine der sozialsten Steuern sei, weil sie ja nur der zu zahlen brauche, der sie bezahlen wolle und bezahlen könne (!).

Luft (BHE): erinnerte an das jüngste Presse-Interview des Bundeswirtschaftsministers, in dem dieser ausdrücklich festgestellt hatte, daß der Staat selber keine Preise, Tarife oder Abgaben erhöhen dürfe, wenn er andererseits der Wirtschaft Moral predige und Preissteigerungen hintanhalten wolle. Der Trend des Steueraufkommens sei ohnehin steigend und der Steuerzahler werde deshalb mit Recht nicht begreifen, warum trotzdem wieder eine Steuererhöhung vorgenommen werden müsse.

Ministerialrat Degmeier (Regierungsvertreter): stellte fest, daß das Vergnügen und nicht der Eintrittspreis besteuert werden solle. In einem scharfen Angriff gegen den Filmtheaterverband vertrat er die Meinung, daß die ganze V-Steuerangelegenheit von dieser Organisation über Gebühr aufgebauscht worden sei. Er wies daraufhin, daß der Bund dem Lande Bayern bei Finanzverhandlungen Schwierigkeiten machen würde, wenn Bayern seine eigenen Steuermöglichkeiten im Vergleich zu den übrigen Ländern nicht gebührend wahrnehme. Als Gründe für die Notlage der Filmtheaterwirtschaft führte er die Übersetzung des Filmtheatergewerbes, die überhöhten Verleihmieten und die überhöhten Filmgagen an. Der Regierungsvertreter betonte, daß sich das finanzstarke Nordrhein-Westfalen eine Senkung der V-Steuer durchaus leisten könne, das finanzschwache Bayern aber einer ganz anderen Situation gegenüberstehe.

Die an die Debatte anschließende Abstimmung ergab gemäß dem Antrag des Abg. Muth die Zustimmung des Wirtschaftsausschusses zu einem Basis-Steuersatz von 15% brutto gegen die Stimmen der Abgeordneten Bantele (Bayernpartei), Piehler (SPD) und Dr. Schweiger (CSU) bei einer Enthaltung. Der Artikel 10 über die Vergünstigungen für prädikatisierte Filme wurde einstimmig angenommen.

Wenn das Plenum des Bayerischen Landtags der Vorlage des Wirtschaftsausschusses zustimmt — woran nicht zu zweifeln ist — dann werden die für die Filmwirtschaft im allgemeinen und für die Filmtheaterwirtschaft im besonderen so wichtigen Artikel 9 und 10 des bayerischen Vergnügungssteuergesetzes lauten:

Art. 9
Steuersatz

(1) Der allgemeine Steuersatz beträgt 15 v. H. des Preises oder Entgelts (Art. 7).

(2) Die Sonderregelungen nach Art. 10 und 11 bleiben unberührt.

Art. 10
Ermäßigte Steuersätze für die Vorführung von Filmen

(1) Werden bei Filmvorführungen Filme gezeigt, die durch eine von der Staatsregierung hierfür bestimmten Stelle als wertvoll oder besonders wertvoll anerkannt worden sind, so ermäßigt sich der Steuersatz bei der Vorführung eines oder mehrerer

1. **als wertvoll anerkannter Kultur-, Dokumentar- oder Lehrfilme von mehr als 250 m Länge, bei Schmalfilmen von mehr als 100 m Länge, um 4 v. H.;**
2. **als besonders wertvoll anerkannter Kultur-, Dokumentar- oder Lehrfilme von mehr als 250 m Länge, bei Schmalfilmen von mehr als 100 m Länge, um 6 v. H.**
3. **als wertvoll anerkannter programmfüllender Kultur-, Dokumentar- oder Lehrfilme um 8 v. H.;**
4. **als besonders wertvoll anerkannter programmfüllender Kultur-, Dokumentar- oder Lehrfilme um 12 v. H.;**
5. **als wertvoll anerkannter Spielfilme mit einer Gesamtlänge von mehr als 2100 m oder 850 m Schmalfilm sowie Märchen- oder Jugendfilmen mit einer solchen von 1500 m oder 600 m Schmalfilm um 5 v. H.;**
6. **als besonders wertvoll anerkannter Spiel-, Märchen- oder Jugendfilme mit den unter Nr. 5 angegebenen Gesamtlängen um 8 v. H.**

des Preises oder Entgelts.

(2) Die Steuerermäßigung nach Abs. 1 Nr. 1 oder Nr. 2 wird neben der Ermäßigung nach Nr. 5 oder Nr. 6 gewährt.

Die Beratungen werden am 18. Oktober fortgesetzt werden. KFS

„HURRA – DIE FIRMA HAT EIN KIND" betitelt sich das neue Lustspiel der Rialto-Film, das Defir am 11. 10. in den Stuttgarter Filmtheatern Rex, Favorit und Schwaben-Lichtspiele startet. Kurt Grosskurth als Direktor (einer immerhin seriösen Firma) beweist darin, wie schnell selbst ein Chef auf Abwege geraten kann. Zumal, wenn – wie in diesem Falle Kai Fischer – die Ursache eine so charmante ist.
(Rialto/Defir/Wilk)

Filmtheater gegen Filmtheater

Kartellprozeß Nürnberg - Fürth

Der in Kürze vor der 2. Strafkammer des Landgerichtes Nürnberg stattfindende Prozeß gegen die Chefs zweier führender Nürnberger Erstaufführungstheater geht auf eine vor zwei Jahren von dem Fürther Oberbürgermeister Dr. Hans Bornkessel erstattete Strafanzeige zurück. Diese Strafanzeige wirft den beiden Theaterleitern nicht mehr und nicht weniger als ein Vergehen gegen das Gesetz Nr. 56 der Militärregierung (Verbot der übermäßigen Konzentration deutscher Wirtschaftskraft), das sog. Kartellgesetz, vor.

In diesem Gesetz werden unter Artikel I, Absatz 2 u. a. „Formen von Absprachen oder gemeinschaftlichen Unternehmungen von Personen, deren Zweck oder Wirkung in der Beschränkung des Binnen- oder Welthandels oder anderer wirtschaftlicher Tätigkeit . . . besteht" verboten und für ungesetzlich erklärt. In Artikel V dieses Gesetzes heißt es unter Ziffer 4 erläuternd, daß das Verbot auch „den Boykott oder die diskriminierende Behandlung von Herstellern, Grossisten, Verbrauchern oder anderer Personen zum Zwecke der Ausschaltung oder Verhinderung des Wettbewerbes" umfaßt.

Genau diese strafbare Handlung aber erblickten eine Reihe von Fürther Filmtheaterbesitzern in der Tatsache, daß die nun angeklagten Nürnberger Kollegen in Verleihverträge Klauseln aufnahmen, die die Aufführung der Filme im benachbarten Fürth erst nach Abschluß der Nürnberger Erstaufführung zuließen. Die Fürther mobilisierten ihren Oberbürgermeister, der schon aus fiskalischen Gründen der Abwanderung des Fürther Filmpublikums nach Nürnberg nicht tatenlos zusehen wollte und deshalb Strafanzeige erstattete.

Nach zweijähriger Unterlagensammlung glaubt nun die Staatsanwaltschaft den Beweis für eine strafbare Handlung erbringen zu können, während die Beklagten die Anzeige ad absurdum zu führen hoffen. KFS

FILM-SPIEGEL

„Kleines Zelt und große Liebe"

Produktion: Bavaria; Verleih: Schorcht: Länge: 2524 m; Spielzeit: 93 Minuten; **Farbfilm in Agfacolor.**
Regie: Rainer Geis; Buch: Joachim Wedekind, nach einer Idee von Arnold Franck; Kamera: Klaus von Rautenfeld; Musik: Franz Grothe; Bauten: Hans Berthel; Ton: Hans Wunschel; Schnitt: Hilwa von Boro; Aufnahmeleitung: Helmut Ringelmann; Produktionsleitung: Hermann Höhn; Herstellungsgruppenleiter: Georg Richter.
Darsteller: Claus Biederstaedt, Susanne Cramer, Eva Kerbler, Hans Nielsen, Dietmar Schönherr, Heinrich Gretler, Gundel Thormann, Lina Carstens.

Die neuerstandene Bavaria startete nicht mit „Pauken und Trompeten", nicht mit einem „großen" Film, nicht mit einer verpflichtenden Visitenkarte und mit keinem „großen Bahnhof", wie man in der Diplomatensprache erstklassige Protokollvorgänge zu bezeichnen pflegt. Sie blieb mit ihrem fröhlichen Erstling nicht nur in sichtbarer Nähe, sondern in engster Tuchfühlung mit dem Kassenpublikum. Sie drehte einen deutschen Campingfilm.
Dabei ist der Einfall gar nicht so übel: ein reicher Industrieller hat ein verwöhntes und egozentrisches Töchterchen, das ihm in seiner Abwesenheit mit einem Club halbwüchsiger Nichtsnutze die stinkreiche Villa restlos auf den Kopf stellt. Kurz entschlossen steckt er sie hinter die vergoldeten Gitter eines strengen Pensionates, aus dem die exzentrische DM-Prinzessin resolut entfleucht, um in dem Paddelboot eines charmanten Naturburschen zu landen. Von der Polizei (wie sie glaubt) gesucht, bleibt ihr nichts anderes übrig, als bei diesem Grobian zu

Zu diesem Film können die Theaterbesitzer das Programm ILLUSTRIERTE FILM-BÜHNE Nr. 3458 vom Verlag Film-Bühne, München 2, beziehen.

bleiben. Er nimmt sie in eine rigorose Schule des Lebens, und sie häutet sich, die kleine Hexe, zu einem reizenden und richtigen Mädchen. Der Titel wird zur Tat: Zelt und große Liebe. Und wenn sie nicht gestorben sind, dann paddeln sie heute noch.
Regisseur Rainer Geis, der hier seinen ersten Spielfilm drehte, bemühte sich nach Kräften, das nicht übermäßig einfallsreiche Drehbuch launig aufzulockern. Die Kamera Klaus von Rautenfelds schwelgte in prachtvollen Landschaftsaufnahmen in guten Agfacolor-Farben. Claus Biederstaedt spielt sympathisch wie immer und mit schnoddrigem Charme den Naturburschen. Seine Partnerin ist Susanne Cramer. Was sie macht, hat noch nicht viel mit „schauspielern" zu tun, aber was sie zeigt im bikini-reichen Zeltleben, das ist schon sehr hübsch und titelbildreif. Zuverlässig die alte Garde: der reiche Industrielle Hans Nielsens, der Privatdetektiv Heinrich Gretlers. Reizend süffisant Eva Kerbler als Mannequin-Puppe, und von amüsanter Charakterkomik der Ferry von Dietmar Schönherr. Eine Lanze für den Nachwuchs. Im Ganzen eine nett dahinplätschernde, appetitanregende Unterhaltungsware nicht nur für Campingfreunde, sondern für alle Freunde junger Menschen und Menschenkörper. Bert Markus
Angebot 56/57 — FSK: jgt., nicht fr.

„Zu Befehl, Frau Feldwebel"

Produktion: Burgfilm-Michael Jary; Verleih: Allianz-Film; Länge: 2541 m; Spielzeit: 92 Minuten.
Regie: Georg Jacoby; Drehbuch: B. E. Lüthge, R. Dortenwald; Kamera: Willy Winterstein; Bauten: Dieter Bartels, Hans Kutzner; Aufnahmeleitung: Frank Roell, Hans Stani; Musik: Michael Jary; Ton: Hans Joachim Richter; Schnitt: Alexandra Anatra - Pfeiffer; Produktionsleitung: Benno Kaminski; Herstellungsleitung: Hans-Georg Dammann, Otto-Manfred Weninger.
Darsteller: Germaine Damar, Michael Cramer, Renate Mannhardt, Oskar Sima, Franz Muxeneder, Hubert v. Meyerinck, Erwin Linder, Fred Raul, Ursula Grabley, Ingrid Lutz, Wolfgang Neuss, Willi Rose, Kurt Klopsch, Fritz Wagner, Ruth Hagen, Eva Rimski, Horst Uhse, Günther Jerschke, Kurt A. Jung, Wolfgang Müller.

Dieser als „Uniformschwank" angekündigte Film ist ein Spaß für den, der Spaß versteht. Regisseur Georg Jacoby mit seinen uniformierten und zivilgekleideten Mannen und Damen hat alles so gedeichselt, daß die von den Drehbuchautoren in regelmäßigen Abständen in die Filmhandlung montierten Gags zur Wirkung kommen. Daß es die in jeder Schwank- und Klamottenform immer wieder verwendeten Einfälle sind, tut nichts zur Sache; sie werden vom entsprechenden Publikum todsicher belacht. Der charmante österreichische „Leitnant", der Spieß (Oskar Sima), der auf dem Kasernenhof der gefürchtete Mann, in seiner Ehe aber der leichtgehörnte Waschlappen ist, die ähäschnarrenden Majore, Obersten und Generale, ein Haufen restlos vertrottelter Rekruten, die ihre Gehirne auf Kammer abgeliefert zu haben scheinen, stotternde Schützen und dumm-dreiste Tölpel —, das ist das Aufgebot an Militärfiguren, unter denen Franz Muxeneder und Horst Uhse Prototypen an Dämlichkeit zu verkörpern haben. Der Damen-Flor wirkt in diesem Schwankgetümmel doppelt adrett, wenn den einzelnen Vertreterinnen des schönen Geschlechts auch nur soviel zu tun übrigbleibt, als zunächst einmal überall Verwirrung und Unruhe zu stiften, die dann später durch wortgewandte, von verliebten Blicken begleitete Taktik wieder ausgebügelt wird. Renate Mannhardt, Germaine Damar und Ingrid Lutz gelingt es spielend, aller verfahrenen Liebes- und Herzeleid-Situationen Herr zu werden, den ganzen Zauber happyendlich zu lenken und dafür zu sorgen, daß jeder die Seine (und zwar die Richtige) bekommt. Dazu Militärmusik, Marschtritt und preußische Ball-Fidelitas mit Verlobung, Beförderung und Tusch. Alles genau so wie vor vielen Jahren mit Felix Bressart, Fritz Schulz und Oskar Karlweis. Nun, wer Freude an solch militärisch-zivilistisch gemischten Späßen hat, der wird sagen: Selten so jelacht! Ernst-Michael Quass
Angebot 56/57 — FSK: nicht jgt., nicht ffr.

Zu diesem Film können die Theaterbesitzer das Programm ILLUSTRIERTE FILM-BÜHNE Nr. 3412 vom Verlag Film-Bühne, München 2, beziehen.

„Ich wurde zum Verräter"

(INTERDIT DE SEJOUR)

Produktion: Les Films Marceau; Verleih: Pallas; Länge: 2363 m; Spieldauer: 87 Minuten.
Regie: Maurice de Canonge; Idee: Kriminalkommissar Belin; Drehbuch: Albert Simonin, Jean Rossignol; Dialoge: André Tabet; Musik: Louiguy.
Darsteller: Claude Laydu, Joelle Bernard, Daniel Cauchy, Michel Piccoli, Pierre Destailles, Renaud-Mary, Paul Frankeur, Robert Dalban, Arlette Merry.

Nach „Rififi", „Razzia in Paris", „Frauen in Erpresserhänden" und „Im Sumpf von Paris", in denen die dunklen Kapitel Einbruch, Rauschgifthandel, Erpressung und Prostitution abgehandelt wurden, präsentiert sich mit „Ich wurde zum Verräter" ein französischer Reißer, der sich dem gefährlichen Handwerk des Polizeispitzels zuwendet und unter Benützung der vier oben genannten Ingredienzien eine neue Variante der schwarzen Serie versucht. Daß wir hierbei einer ganzen Reihe von Darstellern begegnen, die in den genannten Filmen bereits mitwirkten, erhöht im Zusammenhang mit dem in französischer Manier sehr dicht und sehr realistisch geschilderten Milieu den Eindruck, die Geschichte bereits zu kennen. Aber der Regisseur versteht es trotzdem Spannung zu erzeugen, wenn er seinen Helden, den jungen Diamantenschleifer Pierre, unverschuldet (?) in die Fänge der Polizei, ins Gefängnis und damit unabweisbar auf die schiefe Bahn geraten läßt. Die Darstellung der Polizei, die sich lediglich in ihren Zielen, nicht aber in ihren Methoden von den Gangstern zu unterscheiden scheint, erweckt in uns etliche Zweifel an der Wahrhaftigkeit dessen, was wir sehen. Die unverkennbare Glorifizierung einer gewissen Gangster-Ethik — man verpfeift keinen Kameraden! — muß als eine recht fragwürdige Umgehung der sonst beliebten Schwarz-Weiß-Malerei erscheinen. Die Kameraarbeit ist recht gut, Schnitt und Blenden sind dem Thema angepaßt und selbst die Musik muß als passend und einprägsam bezeichnet werden.
Fazit: ein französischer Reißer von bekanntem Schrot und Korn, der — ohne über das Mittelmaß herauszuragen — in den einschlägigen Theatern wie immer seine Freunde finden wird.
Karlfriedrich Scherer
Angebot 56/57 — FSK: nicht jgt., nicht ffr.

Zu diesem Film können die Theaterbesitzer das Programm ILLUSTRIERTE FILM-BÜHNE Nr. 3407 vom Verlag Film-Bühne, München 2, beziehen.

„Es war einmal ein König"

(BYL JEDEN JEDNOU KRAL)

Produktion: Tschechoslowakischer Staatsfilm; Verleih: Jugendfilm; Länge: 2215 m; Spielzeit: 81 Minuten; **Farbfilm.**
Regie: Boris Zeman.

Dieser Film handelt zwar von einem König und spielt zum guten Teil auf einem Schloß, aber im Grunde genommen geht's gut volksdemokratisch zu. Der Monarch, der anfangs nur quengelt und von seinen Schranzen törichte Dinge verlangt, der seine drei Töchter mit prinzlichen Tagedieben verheiraten will und in einer Art Diktatorenwahn alles Salz im Lande vernichten läßt, ist zum Schluß ein gar biederer Staatspräsident. Er hat eine resolute Waschfrau geheiratet, drei Handwerker zu Schwiegersöhnen und kapiert, daß man ohne Salz nicht kochen kann.
Das ergab einen durchaus sehenswerten Kinderfilm, gut dargestellt und mit einigem Aufwand ausgestattet, dessen viele heitere Episoden und schöne Farbaufnahmen auch unserer Jugend gefallen werden.
Georg Herzberg
Angebot 56/57 — FSK: jfö., nicht ffr.

Ein Schlager für die Kinokassen

WESTFALENBLATT

Trotz Oktoberfest und herrlich warmem Herbstwetter über 95% Besucherkapazität. Wir gratulieren Ihnen und uns zu dem erfolgreichen Start des Films „DIE HALBSTARKEN"

Filmtheater am Lenbachplatz, München

Gestern trotz sommerlichen Wetters mit „HALBSTARKEN" Hausrekord gebrochen. Gratulieren Ihnen zu diesem großartigen Erfolgsfilm

Zentraltheater, Kaiserslautern

„HALBSTARKE" vom Start weg täglich ausverkauft. Hausrekord! Gehen in die zweite Woche, Nachfrage steigert sich täglich

Birken, Minden

Nach glänzend verlaufenem Welturaufführungsstart bringen „DIE HALBSTARKEN" in unserem Theater absolute Spitzenergebnisse und übertreffen weit unsere Erwartungen. Verlängern um eine weitere Spielwoche. Gratulieren zu diesem großen Erfolg

Wilhelms, Ufapalast, Essen

Ihr Film „DIE HALBSTARKEN" schlägt Hausrekord. Persönlichkeiten des Staates, der Stadt, der Universität, der Schulen und Elternbeiräte, sowie geschlossene Schulklassen in fast allen Vorstellungen. Alle restlos begeistert, selbst die Halbstarken. Samstag und Sonntag fanden in jeder Vorstellung Hunderte keinen Einlaß. Trotz herrlichstem Sommerwetter und Mitspielen des Apollofilmtheaters. In den ersten 3 Tagen bei 15 Vorstellungen Besucherkapazität 96,6%. Gratulieren zu diesem Geschäft ohne Beispiel.

Theo Bender, Rex-Filmtheater, Heidelberg

„DIE HALBSTARKEN" mit großartigem Erfolg gestartet. In den ersten 4 Tagen fast 10 000 Besucher. Gratulieren zu Ihrem Film, der genau im richtigen Zeitpunkt herausgebracht wurde

Astoria, Bielefeld

Die Halbstarken

UNION FILM

Was könnte diesen Film hindern ein grosser Kassenerfolg zu werden!

WESTFÄLISCHE ZEITUNG

„ROT IST DIE LIEBE", Bavaria-Farbfilm in Eastmancolor, hat den tragischen Konflikt im Leben des Heidedichters Hermann Löns zum Thema. Die aus Hollywood zurückgekehrte Cornell Borchers spielt die weibliche Hauptrolle, ihr Partner und Darsteller des Heidedichters ist Dieter Borsche. Schorcht verleiht den Film.
(Bavaria/Schorcht/ringpress)

„Liane - das Mädchen aus dem Urwald"

Produktion: Arca; Verleih: NF; Länge: 2409 m; Spielzeit: 88 Minuten; **Farbfilm in Eastmancolor.**

Regie: Eduard v. Borsody; Drehbuch: Ernst v. Salomon, nach dem Roman von Anne Day-Helveg; Kamera: Bruno Timm; Musik: Erwin Halletz; Bauten: E. H. Albrecht; Schnitt: Walter von Bonhorst; Ton: Hans J. Wulkow; Produktionsleitung: Helmuth Volmer.

Darsteller: Marion Michael, Hardy Krüger, Irene Galter, Peter Mosbacher, Rudolf Forster, Reggie Nalder, Rolf von Nauckhoff, Ed. Tracy, Reinhard Kolldehof, Herbert Hübner, Olga von Togni, Jean Pierre Fayé und Arno Paulsen.

Das Thema dieses Films ist durch den BILD-Roman weitbekannt: einer wissenschaftlichen Expedition im Inneren Afrikas gelingt es, die „weiße Göttin" eines kriegerischen Stammes zu fangen; ein Mädchen unzweifelhaft europäischer Abstammung. Thoren, der Kameramann der Expedition und die junge Ärztin Jacqueline erringen das Zutrauen dieses halbwilden Geschöpfes und können so etwas wie eine dunkle Erinnerung an seine Mutter wecken. Durch die durch Funk benachrichtigte Presse erfährt in Hamburg der alte Reeder Amelongen (sehr gut dargestellt von Rudolf Forster) von diesem rätselhaften Fund: er vermutet, daß es seine zu Kriegsbeginn verschollene Enkelin Liane ist. Sein Neffe Schönink, der jetzige Inhaber der Reederei, fliegt ihr entgegen, denn er fürchtet nun um den Besitz. Thoren, der Liane begleitet hat, erkennt die eigennützigen Motive Schöninks (Reggie Nalder) und fliegt mit nach Hamburg. Er führt Liane auch schonend in die zivilisierte Welt ein — was oft zu heiteren Zwischenfällen führt — und muß erkennen, daß Liane ihn liebt. Den Beweis, daß Liane wirklich die Enkeltochter des alten Senators ist, liefert ein Zufall: Fingerabdrücke der zweijährigen Liane in einem alten Brief und die des jungen Mädchens an einem Glas beweisen ihre Identität, Schönink, der um das Erbe fürchtet, ermordet den Senator und versucht die Schuld auf Tanga (Jean Pierre Fayé), den schwarzen Freund Lianes zu lenken. Er wird aber überführt und sühnt seine Tat mit dem Tod bei einem Autounfall. Liane aber kehrt mit Thoren noch einmal in den Urwald zurück. Sie begleitet die Expedition und nimmt gleichzeitig Abschied von ihren schwarzen Freunden.

Eduard von Borsody hat durchaus recht, wenn er behauptet, daß dieser Film ein Experiment ist. Das ist zwar eine erfreuliche Tatsache — vom filmischen und dramaturgischen Standpunkt aus müssen wir ihm aber bescheinigen, daß das Experiment nur zum Teil gelungen ist (die bejahenden Reaktionen des Publikums stehen auf einem anderen Blatt): das liegt wohl an der spannungsarmen Vorlage des Romans. Postkartenfotos von freilebenden wilden Tieren aus der Wildnis, etwas Tam-Tam, ein paar Negertänze und blasrohrschießende Wilde genügen heute nicht mehr für einen spannend sein wollenden Abenteuerfilm — Hollywood hat uns in dieser Hinsicht verwöhnt. Auch die Ansprüche an die Leistungen der Darsteller werden nicht immer befriedigt: Hardy Krügers Rolle als blonder Thoren ist mit zuviel Edelmut überhöht und ist — zumindest was den Text anbetrifft — oft penetrant unerträglich. Marion Michael als blonder und fast unbezähmter Nackedei Liane ist voll Natürlichkeit — bis sie aber eine wirkliche Filmschauspielerin ist, muß sie noch viel lernen. Die sympathischste Leistung zeigt Peter Mosbacher als in der Liebe unbeholfener Ungar Teleky (sofern Ungarn in der Liebe unbeholfen sein können!). Irene Galter als liebende junge Frau unter lauter Männern ist erfreulich, denn sie trifft immer den richtigen Ton — nur daß sie im Dschungel immer frischgeplättete Blusen trägt, will uns nicht gefallen. Die Eastman-Color-Farben wirken — vor allem bei den reinen Tieraufnahmen — häufig grünstichig.

Trotzdem: das Publikum ist sehr zufrieden. Mit den Kassen kann man es auch sein, denn „Liane" will nicht mehr als unterhalten und das tut sie wirklich.

Peter Nöldechen

Angebot 56/57 — FSK: jgt., nicht ffr.

Zu diesem Film können die Theaterbesitzer das Programm ILLUSTRIERTE FILM-BÜHNE Nr. 3471 vom Verlag Film-Bühne, München 2, beziehen.

Die Wochenschauen

BLICK IN DIE WELT 41/56, FOX 39/78, NDW 349/56, UFA 10/56

Mit Ausnahme der UFA beschäftigen sich die drei anderen Wochenschauen mit dem Treffen und der Aussprache zwischen dem französischen Ministerpräsidenten Mollet und Bundeskanzler Dr. Adenauer zur Frage der Rückkehr des Saargebietes zu Deutschland. Die üblichen Großaufnahmen, das gewohnte Lächeln und Händeschütteln. BLICK IN DIE WELT, NDW und UFA waren dabei, als Großadmiral a. D. Dönitz nach 10jähriger Haft aus dem Spandauer Gefängnis entlassen wurde und in Berlin während eines Presseinterviews nur erklärte, daß er schweigen werde. Die UFA wartete mit einem interessanten Rückblick auf den Nürnberger Kriegsverbrecherprozeß auf, der beim Publikum einen starken Eindruck hinterließ. Die „photokina" in Köln mit ihren Neuheiten und prominenten Besuchern und mit einer nicht sonderlich einfallsreichen „Rückblende" in die „gute alte Foto-Zeit" war ein dankbares Objekt für die Kameras von BLICK IN DIE WELT, FOX und UFA. An weiteren Aktualitäten: Arbeitsminister Storch eröffnet die Unfallverhütungswoche (BLICK IN DIE WELT). Bundeskongreß des DGB in Hamburg mit Ansprache des Bundeskanzlers, Reden von Gewerkschaftsfunktionären und Politikern (NDW und UFA). BLICK IN DIE WELT und UFA fotografierten die Papst-Audienz für den Staatspräsidenten von Liberia auf dem päpstlichen Sommersitz. Es hätte nichts geschadet, wenn man dem Publikum die vom Papst an seine Gäste überreichten Medaillen oder Orden einmal in Großaufnahme gezeigt hätte. So etwas würde den Bericht optisch auflockern.

FOX und NDW befassen sich mit Mode. Und wie immer sind es für den Durchschnittsbürger unerschwingliche modische Kostbarkeiten, die einmal in Wien als „Schattenlinie" (vom Kußhändchen werfenden „Sachsen" Emilio Schuberth kreiert) und von Berliner Mannequins während der Berlin-Woche vor dem Bonner Bundeshaus vorgeführt wurden. Wann endlich wird eine Wochenschau auf die Idee kommen, den Kinobesucherinnen einmal so etwas wie „praktische Eleganz und modisch weniger überkandidelte Kleidung" vorzustellen? Was das sonst noch Gezeigte angeht, so haben sich NDW und UFA einige nette Gags einfallen lassen, wobei allerdings der spanische NDW-Holzhacker-Wettbewerb (weil allzuoft wiederkehrend) als reiner „Füller" wirkt. Eine 107jährige Berlinerin und einen 150-jährigen Kolumbianer vorzustellen, war ein wirksamer NDW-Aktualitäten-Griff. Sehr unterhaltsam aufgemacht, berichtet NDW vom neugeborenen Panzernashorn aus dem Baseler Zoo, von einem italienischen Professor, der mit einem einzigen Haar Bilder auf Nagelköpfe malt und von einem Weltmeisterschafts-Windhund-Hürdenrennen aus Amsterdam. Mit Aufnahmen von den gipsernen Gußformen, der Wiedergabe eines alten Bildes von der Quadriga und Einstellungen auf das von der Sowjetfahne gekrönten Brandenburger Tor in Berlin beleuchtet die UFA die aktuelle Frage der Wiederaufrichtung des historischen Vierergespannes. Es war eine großartige Idee der UFA, an Stelle der bisherigen Clever- und Schussel-Serie die verschiedenen Charaktere im Straßenverkehr durch amüsante Vergleichsstudien aufs Korn zu nehmen. Eine Verkehrserziehung, die ins Schwarze trifft.

Beim Sport sind es die Rollschuh-Kunstlaufmeisterschaften (BLICK IN DIE WELT und FOX), der Weltrekordlauf der 400-m-Damenstaffel (45,1 sek.) während des Harbig-Gedenksportfestes in Dresden (BLICK IN DIE WELT, FOX, NDW und UFA), der Länder-Ausscheidungskampf Deutschland-Schweiz in Stuttgart (FOX, NDW und UFA), ein Schlauchbootrennen (FOX) und der 15 : 6-Handballsieg der Deutschen über die Schweiz in Winterthur, denen die Besucher volle Aufmerksamkeit schenken. Moto-Crosso-Meisterschaften mit den stets ermüdend gleichen Geländehüpfern (NDW) finden außer bei den Motorrad-Fans offensichtlich nur noch geringes Publikumsinteresse.

Ernst-Michael Quass

JEDE WOCHE
NEU GEFÄLLT
die
Wochenschau
»BLICK IN DIE WELT«

...und nicht zu vergessen:
„Der Meineidbauer"
Uraufführung: 19. Oktober 1956
Ihr nächster A Termin!

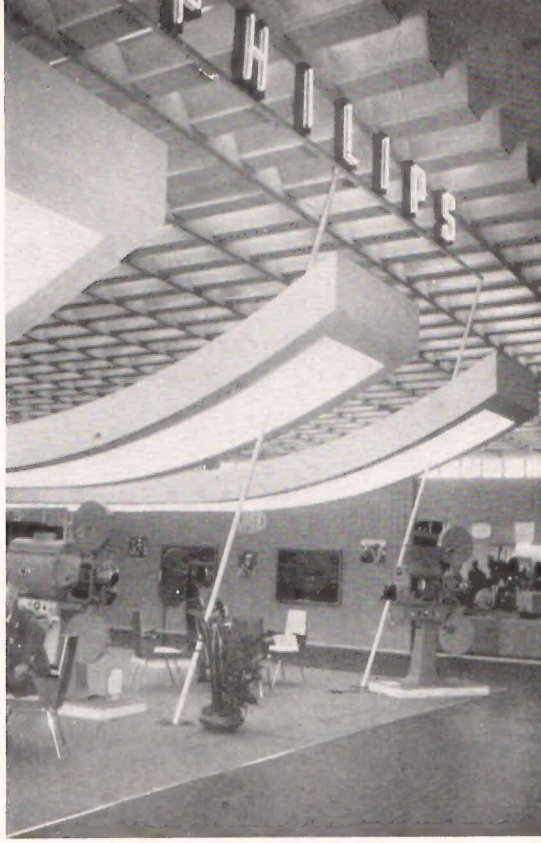
Die bisher größte kinotechnische Leistungsschau

Schlußbericht über die photokina 1956 / Weitere Vervollkommnung der Maschinen und Geräte / Technische Errungenschaften jetzt auch dem kleinen und mittleren Theater zugänglich

Die „photokina 1956", die von ihrer Eröffnung am 29. 9. 56 bis zum Schluß der Ausstellung am 7. 10. 56 einen gewaltigen Besucherstrom in sämtlichen acht Hallen, und nicht zuletzt in der Halle VIII (Kinotechnik), zu verzeichnen hatte, kann als die bisher größte Schau dieser Art bezeichnet werden, sowohl in bezug auf die Größe der Ausstellungsfläche als auch in bezug auf die Qualität und Quantität der ausgestellten Erzeugnisse. Im Rahmen der „photokina" bedeutete die kinotechnische Industrie und die einschlägige Zubehör-Industrie an sich natürlich gegenüber der Photo-Technik und -Industrie den wesentlich kleineren Teil der Ausstellung; gemessen an den Ausstellungsobjekten zeigte sich aber die große technische und wirtschaftliche Bedeutung dieser Industrie, die sich — wie auch die Phototechnik — nicht damit begnügt, das bisher Erreichte wirtschaftlich auszuwerten, sondern immer und laufend bestrebt ist, die vorhandenen Geräte weiter zu verbessern und zu vervollkommnen oder den Anforderungen der Technik entsprechend Neues zu schaffen, um mit dem Ausland Schritt zu halten und die Handhabung der neuen Techniken zu vereinfachen.

In den Vor- und Zwischenberichten zur „photokina" (FE 78 und 79) wurde bereits auf verschiedene dieser Neuerungen und Verbesserungen hingewiesen, die auf den einschlägigen Sektoren zu verzeichnen sind, so daß der vorliegende Schlußbericht sich darauf beschränken kann, über die Dinge auszusagen, die in den Vorberichten nicht oder nur am Rande behandelt werden konnten. Auf dem Wiedergabesektor sind es im wesentlichen drei Fakten, die besonders erwähnenswert sind:

- *Die erste Vorführung des Todd-AO-Verfahrens in Europa,*
- *die Fernsehabtastung vom laufenden Kino-Projektor,*
- *die Verwendung der Xenon-Lampe für die Kinoproduktion.*

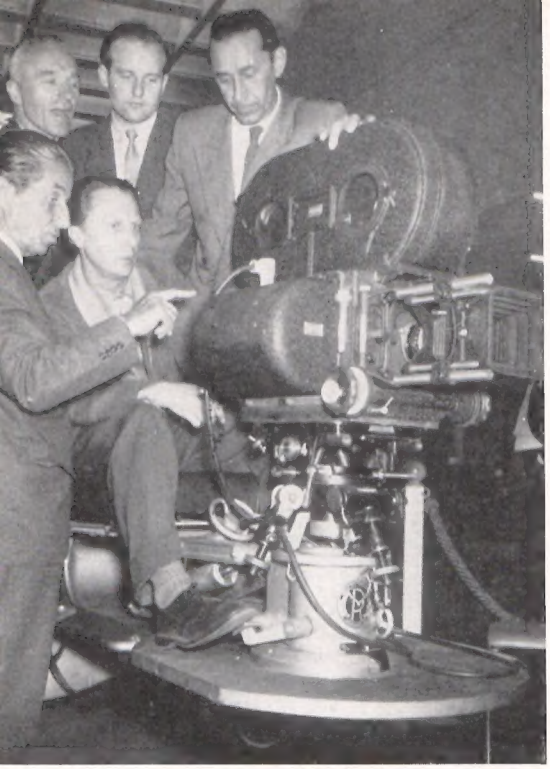


PHILIPS stand auf der „photokina" unbestreitbar im Mittelpunkt des Interesses. In einer auch architektonisch ausdrucksvoll gestalteten Schau demonstrierte die Weltfirma in einem eigenen Vorführraum das Todd-AO-Verfahren mit Ausschnitten aus dem Musical-Film „Oklahoma" (RKO) und hervorragenden Testaufnahmen.

Das Todd-AO-Verfahren

Dieses neuartige Film-Aufnahme- und -Wiedergabeverfahren — das nicht für eine allgemeine Einführung in den normalen Filmtheatern bestimmt ist — wurde von dem Amerikaner Michael Todd in Zusammenarbeit mit der AMERICAN OPTICAL COMPANY (AO) entwickelt und benutzt einen 70 mm breiten Film für Aufnahme und Wiedergabe. Es ermöglicht Bildwandabmessungen, die dem Cinerama-Verfahren nahe kommen, es vermeidet aber die Nachteile dieses Verfahrens, bei dem bekanntlich drei nebeneinander laufende Filme auf die Bildwand projiziert werden, deren Trennungslinien trotz technischer Vorkehrungen sichtbar bleiben. Der 70 mm breite Todd-AO-Film besitzt 6 Magnettonspuren von je 1,524 mm Breite und wird mit 30 Bildern/sek vorgeführt. Zu diesem Zweck wurde von PHILIPS ein Spezial-Projektor DP 70 entwickelt, der in seinem Bild- und Tonteil so konstruiert ist, daß er nach verhältnismäßig einfachen Umbau auch für die Vorführung von 35-mm-Film benutzt werden kann. Um Durchbiegungen des breiten Filmbandes zu vermeiden, wurde die Filmbahn der DP 70 in Laufrichtung gekrümmt und an Stelle der sonst üblichen Filmkufen dünne Stahlblechfedern mit justierbarem Federdruck benutzt. Das Magnetton-Abtastgerät besitzt 6 Köpfe für Todd-AO-Film und 4 tiefer liegende Köpfe für Vierkanal-Magnetton-Abtastung, so daß eine Auswechselung des Gerätes beim Übergang von der einen zur anderen Abtastart nicht erforderlich ist.

Die Vorführungen des Todd-AO-Verfahrens im Ausstellungs-Kino der „photokina" fanden auf dem DP 70-Projektor von PHILIPS statt. Den Abmessungen des verhältnismäßig kleinen Zuschauerraumes auf der Ausstellung entsprechend, hat die



MITCHELL'S Atelier-Kamera BNC wurde von Kameramann Hans Schneeberger eingehend studiert. Unser Bild v. l. n. r.: Hans Schneeberger, die Vorführer Keus, Hüblein und Heerer und der technische Leiter der Essener „Lichtburg" Narenski.

verwendete Bildwand (Mechanische Weberei) eine Breite von nur etwa 14,50 m. Bei Theatern, die für die Vorführung von Todd-AO-Filmen vorgesehen werden — nach Angaben von PHILIPS soll bereits je ein Todd-AO-Theater in Hamburg und München geplant sein — werden natürlich entsprechend breitere (und auch höhere) Bildwände verwendet. Der einzigartige szenische Effekt des Todd-AO-Verfahrens, das ohne Übertreibung die Erfüllung eines film- und kinotechnischen Wunschtraumes genannt werden kann und bei den Besuchern des Ausstellungskinos immer wieder spontane Beifallskundgebungen auslöste, wird durch die starke Krümmung der Bildwand erreicht, die im vorliegenden Fall in der Mitte der Bildwand ca. 4 m betrug. Unterstützt wird dieser Eindruck durch die tonliche Wirkung der fünf Lautsprechergruppen hinter der Bildwand und durch die an der Decke des Zuschauerraumes aufgehängten Effektlautsprecher. Hierdurch wird in Verbindung mit einer raffinierten Aufnahmetechnik erreicht, daß der Zuschauer nicht mehr passiver Betrachter des Filmgeschehens auf der Bildwand bleibt, sondern sich in die Handlung hineingezogen fühlt und sie intensiver miterlebt. Der auf der „photokina" gezeigte Film brachte einleitend kurze Szenen zur Erläuterung der filmischen Möglichkeiten dieses Verfahrens und anschließend Ausschnitte aus dem zur Zeit in etwa 30 amerikanischen Theatern laufenden ersten abendfüllenden Todd - AO - Film „Oklahoma". Ein zweiter Todd-AO-Film wird im Oktober d. J. in New York anlaufen; die Arbeiten an einem dritten Film („Süd-Pazifik") haben begonnen.

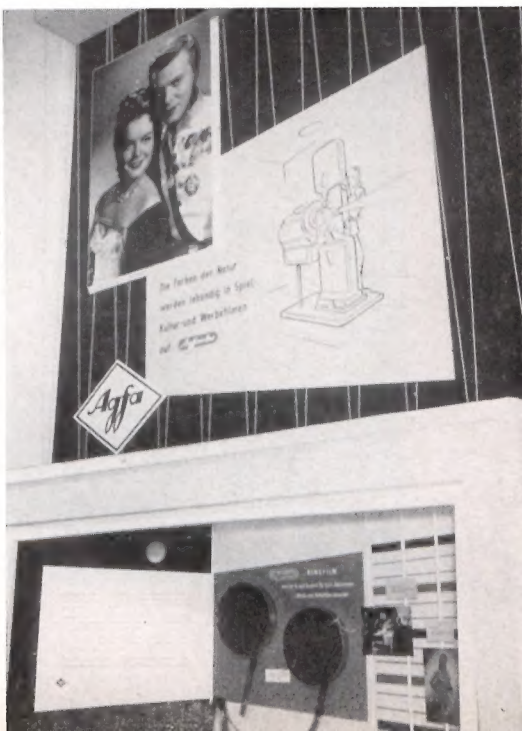
Fernseh-Abtastung vom laufenden Filmprojektor

Nachdem bereits FRIESEKE & HOEPFNER auf der Deutschen Industrie-Messe 1956 in Hannover erstmalig eine Apparatur zur fernsehmäßigen Abtastung und Übertragung von Filmbildern gezeigt haben, hat nunmehr auch ZEISS IKON eine solche Anlage mit erweitertem Anwendungsbereich unter der Bezeichnung „ZEISS IKON-Telekino- und Teledia-Anlage" entwickelt und auf der „photokina" erstmalig vorgeführt.
Diese Anlage dient sowohl zur fernsehmäßigen Übertragung von Filmbildern aus dem jeweils im Projektor laufenden Film und von Dia-Vorlagen. Je nach dem gewünschten Verwendungszweck wird die Anlage zur Filmabtastung für einen Projektor ausgeführt, wobei hinter dem Projektionsobjektiv aus dem Strahlengang mit Hilfe eines kleinen Spiegels Licht zu einer Fernsehkamera gelenkt und von da elektrisch auf Fernsehempfänger übertragen wird, die an beliebigen Stellen untergebracht werden können, z. B. im Foyer des Theaters, so daß dort die Beobachtung der Filmvorführung durch einen größeren Personenkreis möglich ist. Zusätzlich kann die Anlage zur Dia-Abtastung ausgebaut werden, indem eine kleine Dia-Einrichtung angebracht wird, mit der es möglich ist, über die Fernsehanlage eine Dia-Übertragung auf die Fernsehempfänger durchzuführen, z. B. in Form von Filmankündigungen oder sonstige Informationen für die Zuschauer. Mit Hilfe von zwei Ablenkspiegeln und einer optischen Mischeinrichtung ist es schließlich möglich, von beiden Projektoren den Lichtstrahl zu einer Fernsehkamera zu lenken und eine pausenlose Übertragung mit Überblendung, wie bei der Kinovorführung, durchzuführen. Anlagen dieser Art können eine wirkungsvolle Bereicherung der Werbung im Lichtspieltheater darstellen; sie kommen allerdings wegen der hohen Kosten nur für große Theater oder für andere Verwendungsstellen in Frage.

Xenon-Lampen für Kinoprojektion

ZEISS IKON war die erste kinotechnische Firma, die die Verwendung der OSRAM-Xenon-Lampe für die Kinoprojektion praktisch in der IKOSOL II Xe verwirklicht hat. Die hierbei benutzte OSRAM XBO 1001 mit 1000 Watt Leistung konnte jedoch den Ansprüchen im Vergleich mit der Becklampe auf die Dauer nicht genügen. Inzwischen wurde von OSRAM die XBO 2001 mit der Leistung von 2000 Watt soweit entwickelt und erprobt, daß sie nunmehr auch für die Kinoprojektion verwendet werden kann. Die neue Zeiss-Ikon-Lampe IKOSOL II Xe 2000 benutzt diese Lampe, ebenso wie sie nunmehr auch von BAUER in der neuen Lampe B L 9 X verwendet wird. Über beide Lampentypen wurde in FE 78/56 bereits berichtet.

In der Erkenntnis, daß die XBO 2001 als Lichtquelle für die Kinoprojektion einen größeren Anwendungsbereich finden kann, hat sich jetzt auch FRIESEKE & HOEPFNER entschlossen, eine entsprechende Einrichtung zu entwickeln, die auf der „photokina" erstmalig gezeigt wurde. Bei der Anordnung der Xenon-Lampe und des optischen Teils der Einrichtung hat man andere, als die bisher üblichen Wege beschritten, indem davon ausgegangen wurde, daß die Lichtausbreitung des Xenonlichtes eine andere ist, als die des Kohlebogens mit dem einseitig stehenden Krater, da die Xenonlichtquelle ringförmig um die Elektrode herum brennt. Da außerdem die Xenon-Lampe senkrecht stehend brennen muß, sind entsprechende Umformungen der Lichtquelle erforderlich, die mit Lichtverlusten verbunden sind. Aus diesem Grunde wurde bei der FH 99 oberhalb der senkrechten Xenonlampe ein weit umfassender Parabolspiegel angeordnet, der das ringförmig ausgestrahlte Licht auffängt und in Form eines parallelen Büschels nach unten auf einen schräg gestellten Spiegel lenkt, von wo es über einen großen Kondensor zum Bildfenster gebündelt wird. Dieser schräg gestellte Spiegel ist ein sogenannter „Interferenz-Spiegel", der die Eigenschaft hat, die sichtbaren Lichtstrahlen zu reflektieren und die (unsichtbaren) Wärmestrahlen durchzulassen. Damit wird eine sehr wirksame Wärmeausfilterung erreicht und schädliche Wärme vom Filmmaterial abgehalten. Das Zündgerät für die Xenon-Lampe ist auf der Rückseite des Lampenhauses eingebaut.



AGFA zeigte in mustergültigen Schaubildern und Demonstrationen die Intensität und Leuchtkraft ihres Farbmaterials. Vor allem fand der Kinefilm allgemeines Interesse.

Sonstige Neuerungen

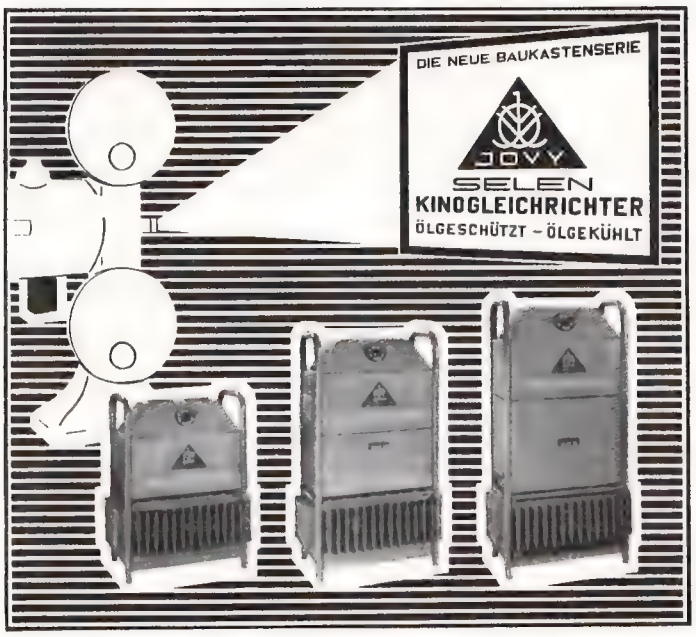
Außer den in unserer Vorschau auf die „photokina“ in FE 78/56 bereits bekannt gegebenen Neuerungen und Verbesserungen, waren noch verschiedene interessante Neuerungen festzustellen, die sich auf die verschiedenen Sektoren der Film- und Kinotechnik verteilen. So zeigte z. B. ARNOLD & RICHTER aus dem umfangreichen Fertigungsprogramm eine Neukonstruktion der ARRIFLEX mit einem Blimp für 300-m-Kassetten, zusätzlichem Blenden-Ferntrieb und Wickelmotor für 300-m-Kassetten. Ferner ein drahtloses Fernbedienungsgerät für Kameras, das bis zu einer Entfernung von 150 m wirksam ist und für Aufnahmen verwendet werden soll, bei denen, wie z. B. bei Wildaufnahmen, die Anwesenheit des Kameramannes stören würde. Eine weitere ARRI-Neuheit ist auch der Gigant-Scheinwerfer mit einer 20 000-Watt-Starklicht-Glühlampe, die optische Bild-Umkopiermaschine DUPMASTER mit Justiersperrgreifern, die Farbfilm-Entwicklungsmaschine mit diffuser Umkehrbelichtung unter Wasser und Filmentwicklungsmaschinen mit Spezial-Transportrollen für 35-, 16- und 8-mm-Film ohne Stillsetzung während des Formatwechsels.

Der ASKANIA-Projektor AP XII wurde in verschiedenen Ausührungsformen für alle vorkommenden Bild- und Tonverfahren gezeigt. Über die Besonderheiten dieses Projektors: Kegelblende, Objektivträger mit Sterngriffschrauben und Feinstelltrieb, sowie über die neuen Umlenkrollen an den Feuerschutztrommeln wurde bereits berichtet. Das für den AP XII-Projektor verwendete Dia-Ansatzlampenhaus ist eine Konstruktion der Fa. KIWE Rudolph Bergfelder, Köln, die auch getrennte Dia-Projektoren mit schattenfreier Überblendung liefert. bei denen eine sinnreiche, gefederte Befestigung der Kondensorlinse das Herausnehmen zum Säubern begünstigt.

Eine beachtenswerte Neuerung der UNION Tonfilmmaschinenbau-Gesellschaft Carl Jost, Berlin, die in diesem Jahr ihr 25jähriges Bestehen feierte, ist die „Optische Universal-Bild-Kopiermaschine, Type Optima 2 B/Sp C“ für Schwarz-Weiß- und Farbfilm mit vielseitiger Verwendungsmöglichkeit und das additive Farbsteuergerät COMET für Bell & Howell-Kopiermaschinen, über das auch in der DKG-Sitzung während der „photokina“ durch Herrn Osterwisch berichtet wurde.

Da über die Ausstellungsprogramme von BAUER, KLANGFILM, PHILIPS bereits in FE 78/56 ausführlich berichtet worden ist, bleibt für die Sparte Kinomaschinen für 35 mm nur noch nachzutragen, daß auch die Ostzone und das Ausland mit Kinomaschinen vertreten waren, so z. B. VEB ZEISS IKON, Dresden, mit der Bildtonmaschine DRESDEN D 2 mit Zylinderanamorphot und Vierkanal-Magnettongerät, die nach dem Baukastensystem in einzelne leicht auswechselbare Baugruppen unterteilt ist und die Projektoren der italienischen Fa. MICROTECNICA, Turin, die auch auf dem Schmalfilmgebiet tätig ist und durch die Fa. Seemann & Co. in Deutschland vertreten wird.

JOVY-KINOGLEICHRICHTER
ein ausgereiftes Erzeugnis
20jähriger Entwicklungs- und Bauerfahrung



Der neue Weg!
Selenplatten in ölgeschützter – ölgekühlter Ausführung
als selbständiges Baukastenelement
robust — überlastungssicher — überragende Lebensdauer

DR.-ING. JOVY
STROMRICHTER-APPARATEBAU · LEER (OSTFRIESLAND)

Mit einem kurzen Blick auf das Gebiet des 8- und 16-mm-Schmalfilms sei darauf hingewiesen, daß dieser Sektor, schon wegen seiner Verwandtschaft zum Photo-Handel, sehr stark beschickt war und daß die Geräte für 16-mm — und auch ein Teil der 8-mm-Geräte — ausnahmslos für Licht- und Magnetton-Wiedergabe bzw. auch Magnetton-Aufnahme eingerichtet sind. Die Erschließung weiterer Absatzgebiete für Schmaltonfilm-Projektoren hat die einschlägigen Herstellerfirmen veranlaßt, die Geräte laufend zu verbessern und es wurden Qualitäten in der Bild- und Tonwiedergabe erreicht — die Vorführungen auf den einzelnen Ständen der „photokina“ haben es bewiesen —, die als sehr beachtlich zu bezeichnen sind. Auch der CinemaScope-Film hat sich inzwischen des 16-mm-Schmalfilms bemächtigt! Entsprechende anamorphotische Vorsätze hierfür werden von MÖLLER, ISCO und DE OUDE-Delft (DELRAMA) geliefert.

Auf dem Gebiet der Kino-Gleichrichter wurde in der Vorschau schon auf die Neuerungen von Dr.-Ing. Jovy und der S.A.F. hingewiesen, die — allgemein betrachtet — darin bestehen, daß die Leistungsgrenze der Gleichrichter-Einheiten erhöht wurden und daß die Gleichrichter schaltungsmäßig oder durch Zusatzgeräte für den Betrieb mit Xenon-Lampen umgeändert wurden. Das Verteilerfeld der bekannten Schrieber-Doppelgleichrichter hat insofern eine Änderung erfahren, als eine andere Anordnung der Bedienungsorgane, der Sicherungen und der Klemmleiste vorgenommen wurde.

Neue Vorhangzug - Einrichtungen zeigte die Firma Jovo, Kiel, die nunmehr neben den bekannten Einrichtungen Baumuster A und E eine sog. „Klein - Zugeinrichtung, Baumuster K“ für kleine und kleinste Theater herausgebracht hat, die sehr einfach aufgebaut und preiswert ist. Auch die BNA (Badischer Normteile- und Apparatebau F. W. Hehlinger KG.) hat das Fabrikationsprogramm erweitert und zeigte neuartige Vorhangzüge und Notbeleuchtungs - Schaltgeräte, über die in Kürze nochmals ausführlicher berichtet werden soll. Die Fa. Heuer, Weiden/Ullersricht, ebenfalls bekannt als Spezialfirma für Vorhangzug - Einrichtungen und Bildwandabdeckungen, hat Vorhangzug-Einrichtungen entwickelt, die u. a. ohne besondere Seilführung bei gebogenen Schienen einen kleinsten Radius von 20 cm zulassen.

Die Mechanische Weberei G.m.b.H., Bad Lippspringe, hat das Fabrikations-Programm erweitert durch eine tragbare Bildwand für Schmalfilm-CinemaScope und gibt gleichzeitig bekannt, daß der Preis für das Bildwandmaterial nach Art der „Miracle Mirror Screen“ (amer. Bildwandmaterial) um ca. DM 20,— je qm gesenkt werden konnte.

Für die Inneneinrichtung der Zuschauerräume wurden z. T. neue Bestuhlungssysteme entwickelt. So zeigte u. a. die Fa. Schröder & Henzelmann einen einbeinigen Klappstuhl „Cortina“, der sehr raumsparend ist und viel Fußfreiheit bietet. Eine ähnliche Konstruktion mit drehbarem Sitz zeigt die Fa. Gustav Wegener,

photokina 1956 IM FE-BILD

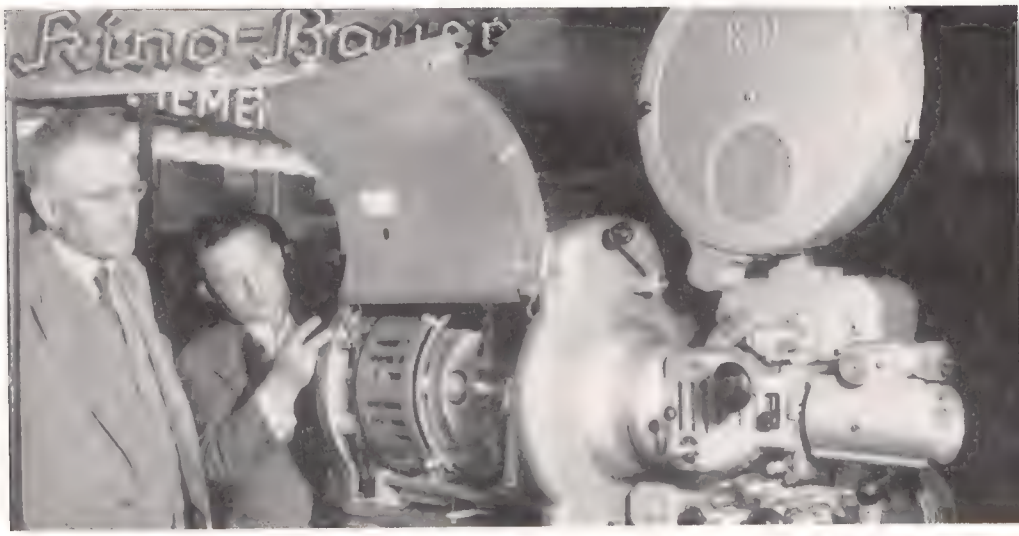
Interessenten am Askania-Projektor AP XII. Links H. Bergfelder, der Inhaber der Fa. KIWE.

Direktor F. W. Müller, Leiter der Kinogruppe der Deutschen Philips G.m.b.H. und Mr. Jansen (Philips-Eindhoven) vor dem DP 70-Projektor von Philips für das Todd-AO-Verfahren.

(Fortsetzung von Seite 262)

Berlin. Schmalzgräber & Driesen, Bonn und Trosien & Schell, Bad Oldeslohe, als Spezialfirmen für Inneneinrichtung von Lichtspieltheatern und als Lieferanten für Bespannungsmaterial bekannt, brachten eine vielfältige Auswahl der von ihnen für die Innenausstattung benutzten Materialien und Einrichtungsgegenstände. Starken Zuspruch fand auch der Ausstellungsstand der bekannten Firma Lampen-Fischer, Oettingen / Bay., die als Europas größte Spezialfabrik für Kinoleuchten gilt und nach Angaben ihres rührigen Inhabers bisher fast 2000 Theater mit Lampen ausgestattet hat. Zahlreiche neue Modelle, von denen die Leuchte „Lebendes Licht" und „Ilse" (Kubaschewski) hervorzuheben sind, zeugten davon, daß sich die Zuschauerraum-Beleuchtung mit geschmackvollen Wandleuchten durchgesetzt hat, soweit nicht bauliche oder innenarchitektonische Erfordernisse eine andere Beleuchtungsart erforderlich machen.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß die „photokina 1956" für den film- und kinotechnisch Interessierten viel Neues gebracht hat und daß auch — und darin liegt der besondere Wert einer solchen umfassenden Schau — an Hand der Verbesserungen und Neuentwicklungen auf den einschlägigen Gebieten ungefähr die Richtung festgestellt werden konnte, in der sich die weitere Entwicklung bewegen wird: allgemeine Verbesserung der Bild- und Ton-Wiedergabe auch für die kleinen und mittleren Theater, weitere Erhöhung der Betriebssicherheit durch Teil-Automatisierung der Bedienung der Anlagen und Zweckmäßigkeit sowie Anpassungsfähigkeit des Zubehörs an die technischen Anforderungen des Betriebes. -Z-



Firmenchef Eugen Bauer, Gründer der gleichnamigen Firma, zusammen mit H. Heusler (Bauer) vor der neuen Xenon-Lampe B L 9 X.

„So übersichtlich und leicht zugänglich sind unsere Anschlußklemmen angeordnet", sagte Dr.-Ing. Jovy zu unserem Techn. Redakteur, Dipl.-Ing. Zschoche.

Dr.-Ing. Jotzoff (Frieseke & Hoepfner) erläutert Interessenten den Aufbau der neuen Xenon-Lampe für Kinoprojektion von F & H.

(Fotos [8]: FE/Linus Bartosch)

Corona: „Made in Germany" (Deutsche London)

Carl Raddatz als Professor Abbe

Felix Lützkendorf und Dr. Richard Riedel haben sich die Arbeit zu ihrem Drehbuch „Made in Germany" gewiß nicht leicht gemacht. Schon bei einem Besuch in den Bendestorfer Ateliers konnte man bei den von Wolfgang Schleif mit ebenso viel Ruhe wie Geduld gedrehten Szenen feststellen, wie ausgefeilt die Dialoge sind. Die Architekten Erich Kettelhut und Johannes Ott haben es vermieden, verstaubte Plüsch-Atmosphäre bei ihren Bauten hervorzurufen, sondern wohl situiertes gesundes Bürgertum sprechen lassen. Über einen Monat lang werden den Bendestorfer Ateliers würdige Männer mit langen Bärten und vornehme Damen in der Kleidung ihrer Zeit den Geist des Hauses Zeiss widerspiegeln. Die Außenaufnahmen werden in Hannover-Herrenhausen gedreht.

Nicht Carl Zeiss, der von Werner Hinz dargestellt wird, sondern Professor Ernst Abbe (Carl Raddatz), Professor an der Universität Jena, steht im Mittelpunkt des Films. Tag und Nacht arbeitet der von seiner Idee besessene Ernst Abbe mit Carl Zeiss und Werkmeister Löber (Paul Dahlke) an der Erfindung eines Mikroskopes, das in das dunkle Neuland der kleinsten Lebewelt vorstoßen soll. Der stolze Professor Abbe lehnt die ihm angebotene Protektion der jungen Adelheid von Eich (Margit Saad) ab und wird durch seine selbstaufopfernde Arbeitswut zum Objekt des Staunens für die Bürger von Jena. Bei einer Vorlesung entdeckt er auf einer Brosche, die Adelheid trägt, ein merkwürdiges Glitzern. Das bringt ihn auf die Lösung seiner Forschung, der Linsenberechnung. Seine warmherzige Frau Elise (Winnie Markus), die Tochter von Professor Snell (Harry Hardt) hält auch in den schwersten Stunden zu ihm. Vor allem der junge ehrgeizige Roderich Zeiss (Dietmar Schönherr) und manche finanzielle Rückschläge machen ihm das Leben nicht leichter. Da bewilligt endlich Bismarck auf Anregung von Robert Koch (Arthur Schröder) und Virchow den Bau einer Glashütte in Jena, wodurch endlich die Herstellung des richtigen Glases möglich ist. So wird Abbe gegen den Widerstand von Roderich Zeiss Teilhaber der Zeiss-Werke. Nach dem Tode von Carl Zeiss macht Professor Abbe die Arbeiter des Werkes zu Mitinhabern, und sein wissenschaftliches Lebenswerk, das Mikroskop, wandert als Erzeugnis der Zeiss-Stiftung in alle Welt. Der wissenschaftliche und soziale Kampf aber hat Abbes Gesundheit zermürbt. Todkrank nimmt er den Fackelzug der Bürger von Jena entgegen, die ihm für sein Opfer danken. Für Millionen von Menschen aber ist Abbe und seine Tat Rettung geworden.

Eine ausführliche Stab- und Besetzungsliste veröffentlichte das FE im Drehspiegel seiner Ausgabe 80. Verleih: Deutsche London. en.

Es wird synchronisiert

„Jetzt und für alle Zeiten" (Now and forever). — Dialogregie: C. W Burg; Sprecher: Gerd Vespermann, Maria Körber, Elisabeth Ried, Wolf Martini, Else Bernhard, Hans Hessling, Karin Evans und Ralph Lothar. — Berliner Synchron GmbH. (Wenzel Lüdecke) für **Union.**

„In den Fängen des Teufels" (The unguarded moment). — Dialogregie: Volker J. Becker; Sprecher: Inge Landgut, Heinz Giese, Werner Peters, Lutz Moik, Hans A. Martens, Ernst Jacoby, Walter Tappe, Sigrid Lagemann und Wolfgang Eichberger. — Berliner Synchron GmbH. (Wenzer Lüdecke) für **Universal.**

„Ritt in den Tod" (Walk the proud land). — Buch: F. A. Koeniger; Dialog-Regie: Volker J. Becker; Sprecher: Eckard Dux, Gert-Günter Hoffmann, Renate Danz, Marion Degler, Paul Wagner, Robert Klupp, Alfred Haase, Dieter Ranspach, Wolf Martini und Herbert Stass. — Berliner Synchron GmbH. (Wenzel Lüdecke) für **Universal.**

„ZWISCHEN ZEIT UND EWIGKEIT", ein Farbfilm der Neuen Terra, entsteht unter der Regie von Arthur Maria Rabenalt mit Außenaufnahmen auf Mallorca. Neben Lilli Palmer spielen Ellen Schwiers und Carlos Thompson in Hauptrollen. Europa wird den Film verleihen. (Neue Terra/Europa/Meroth)

Neue Terra: „Zwischen Zeit und Ewigkeit" (Europa)

Das Schicksal kennt keinen Kompromiß

In den Studios der Real-Film hat Herbert Kirchhoff die Empfangshalle eines großen Hotels auf Mallorca naturgetreu nachgebaut. An einem Schreibtisch sitzt Hauptdarstellerin Lilli Palmer, mit der Regisseur Arthur Maria Rabenalt eine Szene immer wieder probt, bis die mit einem starken dramatischen Gefühlsausbruch verbundene Handlungsphase eingefangen ist. Drei Wochen befand sich die Neue Terra zu Außenaufnahmen in Spanien (s. a. FE Nr. 76, S. 2516) um jetzt bei der Real-Film ihren dramatischen Gesellschaftsfilm „Zwischen Zeit und Ewigkeit", den Georg Bruckbauer auf Eastmancolor fotografiert, zu beenden. Robert Thoeren schrieb nach einer Idee von Arthur Maria Rabenalt das Drehbuch.

Der berühmte Mediziner, Professor Thomas Bohlen (Willy Birgel) und seine Frau Nina (Lilli Palmer) wissen, daß Nina an einer unheilbaren Krankheit sterben muß. Sie will die gezählten Tage ihres Lebens noch voll ausschöpfen. Ruhelos reist sie von Land zu Land. Ein kleiner weißer Ping-Pong-Ball ist der Gradmesser für ihr Leben. Solange sie ihn noch fangen und greifen kann, geht ihre Reise weiter. Da begegnet ihr auf einer südlichen Insel der junge Fischer Manuel Lopez (Carlos Thompson), der seine Geliebte, Consuela (Ellen Schwiers) vor den Fremden als seine Schwester ausgibt. Ursprünglich will er Nina nur als Geldquelle benutzen. Aber aus dem Spiel wird ernste Liebe. Nina denkt nicht mehr an ihre Krankheit und fühlt sich gesund. Sie will mit Manuel auf der Insel bleiben. Mit einem Schiff trifft eines Tages Professor Bohlen ein, um seine Frau zur Rückkehr in die Heimat zu bewegen. Nina beschließt, für kurze Zeit nach Hause zu reisen, um sich ihre Heilung bestätigen zu lassen und um dann auf der Südseeinsel ein neues Leben mit Manuel zu beginnen. Als sie aber Manuel noch vor der Abreise einen Abschiedsbrief schreibt, mit dem sie ihr Wiederkommen ankündigt, spürt sie plötzlich den seit Jahren befürchteten Schmerz. Bei einem letzten Zusammentreffen mit Manuel erzählt sie ihm von ihrer Krankheit. Er aber glaubt ihr nicht mehr, zumal er von Consuela aufgehetzt wurde. Erst als er sie schwer krank auf das Schiff gehen sieht, erkennt Manuela die Katastrophe, mit der auch das Band einer großen Liebe zerrissen worden ist.

Eine ausführliche Stab- und Besetzungsliste veröffentlichte das FE im Drehspiegel seiner Ausgabe Nr. 80. Verleih: Europa. en.

„MADE IN GERMANY", ein Corona-Film der Deutschen London, hat die dramatische Geschichte des Hauses Zeiss zum Thema. Unter der Regie von Wolfgang Schleif spielen Werner Hinz und Camilla Spira in Hauptrollen. (Corona/DLF/Lili)

Stilblüte der Bürokratie

Das Ei des Tages (nicht des Columbus) brütete St. Bürokratius in Hammelburg/Ufr. aus. Dort erteilte Landrat Kaiser — der Anregung des zuständigen Beamten des Gewerbeaufsichtsamtes in Würzburg folgend — am 26. Juli 1956 dem Besitzer des Tonfilmtheaters, Heinrich Lang, u. a. die Auflage (AZ. Nr. 602 — II/6 Bpl. Nr. 282/56) eine Duschgelegenheit (Brause) auf dem Fluchtweg des Vorführers einzubauen, damit dieser notfalls, in Brand geraten, seine Kleidung löschen kann. Lang, der in seinem Theater n u r Sicherheitsfilme vorführt, fragt sich nun, wie der dreimal schwerer als Papier entflammbare Sicherheitsfilm seinen Vorführer in Brand setzen soll. Die landrätliche Auflage schweigt sich darüber aus. Um ihr aber in jeder Weise gerecht zu werden und um der Gefahr zu entgehen, eines Tages während der Vorführung „Feuer zu fangen", veranstaltet Heinrich Lang, dem bekanntlich in den letzten Jahren die unterfränkische Bürokratie das Leben schwer machte (FE berichtete darüber ausführlich in Nummer 65/56) jede Woche eine „Brandschutzübung". Die Pressekamera überraschte Lang, als er aus dem Vorführraum unter die behördlich geforderte Dusche flüchtete. „Man kann ja nie wissen", erklärte er unserem Reporter, „ob man eines Tages von mir nicht auch noch die Ablegung einer Duschprüfung fordert, vorsichtshalber übe ich daher jetzt schon." Mit der, nicht einmal von der LIVO vorgeschriebenen Duschanlage, hat sich St. Bürokratius im unterfränkischen Land ein treffliches Denkmal gesetzt. Wir wollen es unseren Lesern nicht vorenthalten. Honni soit qui mal y pense — ein Schelm, wer Arges dabei denkt. -a-

PREMIEREN *der Vorwoche*

Erster Bavaria-Film „Kleines Zelt und große Liebe" ein Erfolg

Im festlich geschmückten Düsseldorfer Universum (UFA) fand die Uraufführung des ersten Bavaria-Films „Kleines Zelt und große Liebe" statt. Rahmen und Atmosphäre dieser Premiere waren wohltuend freundlich. Beim Presse-Empfang im „Zweibrücker Hof" gaben Susanne Cramer, in einem dunklen, tief dekolletierten Cocktailkleid, Claus Biederstaedt, Dietmar Schönherr und Regisseur Rainer Geis — dieser über sein Erstlingswerk —, zahlreiche Interviews. Herstellungsgruppenleiter Georg Richter erzählte von seinen Bemühungen um die Nachwuchsförderung bei der Bavaria, Dr. Koch von der Bavaria-Kopieranstalt über die derzeitige Überbeanspruchung der Kopieranstalten und Dr. Tromnau von der Agfa-Leverkusen über die farbliche Seite des Agfacolor-Films. Im ausverkauften Universum gab es herzlichen Applaus. Er galt den anwesenden Künstlern, aber auch dem Film selbst, der ein ausgesprochen gutes Publikumsecho fand. Im übrigen wußten Claus Biederstaedt und Dietmar Schönherr auch auf der Bühne des Universum reizend zu improvisieren. Der Premiere wohnten noch UFA- und Bavaria - Aufsichtsratsmitglied Erhard Schoenicke und Aufsichtsratsmitglied Karl-Emil Schulte bei.

*

Aus Anlaß der ersten Bavaria-Filmpremiere lud Pressechef Karl-Heinz Kaesbach nordrhein-westfälische Journalisten zum zweiten Bavaria-Stammtisch in den „Zweibrücker Hof" ein. In Gegenwart von Karl-Emil Schulte, Kurt Rupli, Dr. Schwammkrug, Dr. Fleuchaus und K.-H. Pflughaupt von der UFA, nahm Karl-Heinz Kaesbach zu den von einem Teil der Fach- und Tagespresse erhobenen Vorwürfe gegen die erhöhten Gagen Stellung, die angeblich die Bavaria ihren Spitzenstars zahlt. Wie unlängst schon in München, erklärte Kaesbach auch hier, daß kein Star, mit Ausnahme von Maria Schell einen Pfennig mehr Gage erhalte als er für seinen letzten Film bekommen habe.
Die Bavaria lege großen Wert auf eine Coproduktion mit den europäischen Filmnationen, denn alle Bavaria-Filme mit europäischen Stars seien innerhalb Europa gut verkauft worden. Ba

„Liane - das Mädchen aus dem Urwald" in Essen gefeiert

Mit dem erwarteten großen Erfolg startete der Neue Filmverleih seinen Film „Liane — das Mädchen aus dem Urwald" in der Essener Lichtburg. Bereits an den ersten zwei Tagen gab es in dem 1800 Personen fassenden Theater über 9000 Besucher, die sich insbesondere an dem unkomplizierten, natürlichen Spiel der jungen Hauptdarstellerin Marion Michael erfreuten. Am Premierentage staute sich, wie immer bei Premieren in der Essener Lichtburg, die Menschenmenge vor dem Filmtheater. Die Premieren-Organisation klappte ausgezeichnet.
Die große Schar der Darsteller: Marion Michael, Hardy Krüger, Rolf von Nauckhoff, Jean Pierre Faye, Ed. Tracy, Reggie Nalder und Regisseur Eduard von Borsody wurden gefeiert.

Dem Presseempfang im Kaiserhof wohnten die Vertreter der nordrhein-westfälischen Presse sowie Regisseur Eduard von Borsody und Drehbuchautor von Salomon bei. NF-Pressechef Krüger und der Düsseldorfer Presse-Stellenleiter Meier sorgten für guten Konnex. Vom gelungenen Start ihres Films konnten sich NF's Herbert O. Horn und der Düsseldorfer NF-Filialleiter Schiller persönlich überzeugen. -sch.

*

Nach der Uraufführung in Essen starteten Regisseur Eduard von Borsody, Marion Michael, Hardy Krüger, Rolf von Nauckhoff, Ed. Tracy und Jean Pierre Fayé den Arca/NF-Film „Liane, das Mädchen aus dem Urwald" in Hannover in den Weltspielen. Beifall, Kartennachfrage und der Ansturm der Autogrammjäger übertrafen die kühnsten Erwartungen. Unter den Gästen sah man u. a. Arca-Herstellungsleiter Helmuth Volmer, NF-Filialleiter Paul Heinitz und Dr. P. Kühn von Cinepress. -s.

*

Zur Premiere des NF-Filmes „Liane — das Mädchen aus dem Urwald" kamen Marion Michael, Hardy Krüger, Ed. Tracy, Rolf von Nauckhoff und Charles Pierre Fayé auch nach Bonn und wurden im Capitol stürmisch gefeiert. -e-

Auf Verbeugungstournee

In der „Lichtburg" Herne/Westf. und im „Union-Theater" Wanne-Eickel stellte sich der strahlende Tenor Jon Otnes einem begeisterten Publikum vor. Der DLF-Film **„Die ganze Welt singt nur Amore"** läuft seit Tagen mit einem ausgezeichneten Erfolg in beiden Häusern. -e-

*

Einen begeisterten Empfang bereiteten die Kasseler Filmfreunde Lale Andersen, die anläßlich der Aufführung des Constantin-Films **„. . . wie einst Lili Marleen"** in die Kaskade gekommen war. Lale Andersen gab milieu-echt auf der Bühne unter einer Straßen-Laterne, die Geschäftsführer Gerhard Theurich von den Kasseler Städtischen Werken hatte aufstellen lassen, ihren berühmten Song vom früheren Soldaten-Sender Belgrad zum Besten. Das Publikum quittierte Songs — Lale hatte noch weitere bekannte Lieder „auf Lager" — und Schaumannsarbeit mit brausendem Beifall.
Der Pressekonferenz im Hotel Reiß, die Kaskade-Geschäftsführer Theurich wieder zu bester Zufriedenheit arrangiert hatte, wohnten vom Verleih Filialleiter Hans Wollinger (Frankfurt) und Pressestellenleiterin Gerda von Ditfurth (Frankfurt) bei. spr-

*

Wieder einmal hatten die Nürnberger Filmfreunde ihren großen Tag. Im ausverkauften Atlantik-Palast gab es zahlreiche Vorhänge, Blumen und rauschenden Beifall, als sich die Hauptdarsteller des Arca/NF-Farbfilms **„Hochzeit auf Immenhof"**, Angelika Meissner, Heidi Brühl, Mathias Fuchs und Raidar Müller auf der Bühne dem Publikum vorstellten. Paul Klinger, der vorzeitig zu Nachtaufnahmen nach München weiterfahren mußte, machte zwischen zwei Bühnenauftritten mit seinen charmanten „Filmkindern" einen Einkaufsbummel durch die alte Noris. Im Modehaus Fischer & Co. wurde eigens für die jungen Stars eine Modeschau neuester Teenager-Kleider aufgeführt, die das helle Entzücken der jungen Damen Angelika und Heidi hervorriefen. Auf einem Presseempfang im Hotel Viktoria stelle NF-Pressestellenleiter Dr. H. Müller die jungen Künstler den Vertretern der Fach- und Tagespresse vor, die mit Erstaunen registrierten, daß es Paul Klingers erste Modeschau war, an der er teilgenommen hatte. -a-

Auftakt in Bad Ems

VIII. Internationales Filmtreffen

Mit Ansprachen des Filmclubpräsidenten Dr. Johannes Eckardt, des Ministers Dr. Wilhelm Nowack von Rheinland-Pfalz und des Generalsekretärs der Europa-Union Dr. Carl-Heinz Lüders begann am Sonntag, dem 7. Oktober, in Bad Ems das VIII. vom Verband der deutschen Filmclubs veranstaltete Internationale Filmtreffen. Es dauert bis Sonntag, 14. Oktober, und ist seinem Programm nach eine von zahlreichen Referaten und Diskussionen gewürzte Tradeshow des künstlerischen Films, bei der sich die Leiter der deutschen Filmclubs mit den Exponenten aller jener Bestrebungen treffen, die „die Kreislaufstörungen im Einsatz menschlich und künstlerisch wertvoller Filme beheben und filmische Kunstwerke breiteren Kreisen zugängig machen" wollen, wie Dr. Eckardt in seiner Einleitung so schön erklärte. An dem Emser Filmtreffen nehmen auch zahlreiche Gäste aus dem Ausland teil, unter ihnen zum erstenmal zwei Polen. Wir werden über den Verlauf und die Ergebnisse des VIII. Internationalen Filmtreffens noch ausführlich berichten. wtg.

Wir gratulieren

Anna Leonhardt

Die Inhaberin der Postlichtspiele in Dissen, Bez. Osnabrück, Frau Anna Leonhardt, feierte am 27. 9. ihren 74. Geburtstag. 1927 begründete ihr Mann das Theater durch Umbau eines Saales. Nach seinem Tode im Jahre 1946 führte Frau Anna Leonhardt das Theater in seinem Sinne weiter und war stets darauf bedacht, mit der technischen Entwicklung Schritt zu halten. 1951 wurde das Haus umgebaut und auf den neuesten Stand der Technik gebracht.

Horst Grund

In diesen Tagen kann der Kameramann der UFA und Deutschen Wochenschau, Horst Grund, auf eine 25jährige Filmtätigkeit zurückblicken. Am 1. Oktober 1931 trat Horst Grund bei der Tobis ein. Er lernte von der Pike auf und gelangte schließlich als Kamera-Assistent ins Spielfilm-Atelier. — Seine kameratechnischen Ausbilder Guido Seeber und Alexander von Lagorio sowie A. O. Waitzenberg gaben ihm für seine weitere Tätigkeit als Kamera - Assistent die wichtigsten

Kenntnisse mit auf den Weg. Als Kamera-Assistent arbeitete Horst Grund an folgenden Spielfilmen„ Capriolen (Kameramann Planer) — Man spricht über Jaqueline (Kameramann (Bruckbauer) — Der Mustergatte (Kameramann Bohne) — Serenade (Kameramann Bohne). Als Kriegsberichter bei der Marine tummelte sich Grund auf allen Meeren herum. Nach Beendigung des Krieges übernahm er für drei Jahre die Trickabteilung bei der Mars-Film in Berlin-Ruhleben. In Düsseldorf, seinem jetzigen Wohnsitz, arbeitete der Berliner noch einmal an zwei Spielfilmen der Euphono-Film „Gesucht wird Majora“ und „Madonna in Ketten“ (Kameramann Timm).

Seit 1. 1. 1950 ist Horst Grund bei der Neuen Deutschen Wochenschau tätig. Seine Bronze-Medaille in Helsinki zur Olympiade für seine hervorragenden Aufnahmen waren der Beginn einer erfolgreichen Laufbahn. Sein Europa-Film „Der erste Schritt“ mit der guten Kritik der entfesselten Kamera, seine Aufnahmen in Moskau, Addis Abeba, seine Sportreportagen, Modenschauen, 1000 Stundenkilometer im Düsenjäger und die Berichte „Menschlich gesehen“ von prominenten Sportlern und Politikern sind Dokumente und Beweise dieses begeisterten Wochenschaukameramannes. -sch.

Julius Dau

Julius Dau, der verdienstvolle Leiter des Cinema Paris in Berlin, dessen Arbeit über die Grenzen Berlins hinweg Beachtung und Anerkennung findet, war am 1. Oktober 25 Jahre im deutschen Filmtheaterwesen tätig. Er trat 1931, nach abgeschlossener kaufmännischer Lehre und mehrjähriger Mitarbeit an Sprechbühnen, als Assistent in die Theaterabteilung der UFA ein. Sein Weg führte ihn von Berlin über Mannheim und Wuppertal, wo er 1934 die dortigen drei Theater leitete, und nach Hannover, wo er 1936 die Führung der dortigen UFA-Theater übernahm. Nach dem Kriege kam er 1951 zur Merkur-Filmtheater GmbH., die ihn mit der Leitung ihres Berliner Theaters beauftragte. G. H.

Margarete Störmer

Am 25. 8. feierte Frau Margarete Störmer (Lohner Lichtspiele und Capitol in Lohne, Kreis Vechta) ihr 25jähriges Berufsjubiläum. Die Jubilarin hat die Filmtheaterbranche von der Pike auf kennengelernt. 1931 begann sie als Kontoristin und Kassiererin in den Bismarck-Ton-Lichtspielen in Naugard/Pommern. 1936 wurde sie die Ehefrau des Filmvorführers Störmer und am 1. 7. des gleichen Jahres machten sich die beiden jungen Eheleute selbständig und übernahmen die Pegnitzer Lichtspiele in Pegnitz. 1938 siedelten sie nach Lohne über. Herr Störmer kam aus dem 2.Weltkrieg nicht zurück, so daß Frau Störmer die Lohner Lichtspiele allein weiterführte. Später wurde sie noch Mitinhaberin des Capitol.

Eugen Baßler

Eugen Baßler, der Inhaber des Mannheimer Palast-Theaters, das kürzlich auf ein 40jähriges Bestehen zurückblikken konnte (s. a. FE Nr. 77), feierte sein 35jähriges Berufsjubiläum. Der gebürtige Mannheimer lernte von der Pike auf und übernahm nach Absolvierung seiner kaufmännischen Lehre die Mannheimer Betriebe seines Vaters. Zuerst die Odeon-Lichtspiele, später folgte der Gloria-Palast, der 1943 durch Fliegerbomben zerstört wurde. Eugen Baßler übernahm nach seiner Rückkehr aus dem Kriege die Palast-Lichtspiele, die er als erstes Mannheimer Lichtspiel-Theater am 13. 10. 1945 eröffnen konnte.

Fritz Breier

Am 5. 10. kann der Inhaber der Central-Lichtspiele in Eschershausen, Fritz Breier, seinen 73. Geburtstag feiern. Herr Breier verwandelte 1928/29 die Kegelbahn seiner Gastwirtschaft und eine Scheune in ein schmuckes Filmtheater. Im September 1929 fand die erste Vorstellung statt. Einen Rückschlag erlitt er 1950 durch einen Kinobrand, doch bereits 1½ Wochen danach wurden die Vorführungen fortgesetzt. 1953 wurde das Theater grundlegend renoviert und ist heute kultureller Mittelpunkt des kleinen Städtchens im Weser-Bergland. -s.

16 mm - Neuigkeiten

Globus-Weltspiegel im September

Der Globus-Weltspiegel Folge 45 (Ausgabe September) bringt folgende Themen: Staatsbesuch des griechischen Königspaares in Deutschland. — Ausklang des 77. Deutschen Katholikentages in Köln. — Mit einem neuen Tauch-Schwimmgerät in die Tiefen des Meeres. — Fallschirmweltmeisterschaften in Moskau. — Fußball-Länderspiel Deutschland/Sowjetunion.

ANZEIGEN-ECHO DES FILMS

Anzeigenpreise: DM 1,20 pro Millimeter (Spaltenbreite 54 mm); für Stellengesuche DM –,60 pro Millimeter; Chiffre-Gebühr: DM 1,50; für Stellengesuche DM 0,60; Anzeigen-Annahmeschluß jeweils Montag.

STELLENANGEBOTE

Junger Chef einer Theatergesellschaft im Ruhrgebiet sucht für zwei seiner Erstaufführungstheater

Theaterleiter

Wer tüchtig, fleißig und ideeenreich ist, kann in einem jungen Team selbständig arbeiten. Zwei Wohnräume im Theater vorhanden. Zuschriften mit Angabe des frühesten Eintrittstermins, der Gehaltsansprüche, Lebenslauf, Zeugnissen und Bild unter W 4571 an das „Film-Echo", Wiesbaden.

Filmvorführer
mit Führerschein III für Landtheater bei gutem Lohn dringend gesucht. Bedingung: gutes Können und einwandfreier Charakter. Die Ehefrau möchte kleine Wirtschaft zu sehr günstigen Bedingungen übernehmen. Wohnung vorhanden. Zuschriften unter K 4559 an „Film-Echo", Wiesbaden.

Zuverlässiger Filmvorführer
möglichst gelernter Elektriker, mit CinemaScope vertraut, in Dauerstellung gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an: **Lichtspiele „Die Kurbel", Stuttgart-Feuerbach, Bludenzerstraße 7.**

STELLENGESUCHE

Auf allen Gebieten des Filmtheaterfachs versierter Fachmann, 30jährige Praxis, u. a. 20 Jahre Ufa, sucht auf diesem Wege einen Wirkungskreis als

Theaterleiter-Geschäftsführer
oder
Technischer Leiter

Angebote unter G 4556 an „Film-Echo", Wiesbaden.

Theaterleiter
36 Jahre, ledig, mit langjähriger Praxis, in ungekündigter Stellung, wünscht sich sofort oder später zu verändern. Auch als Theaterleiterassistent im Erstaufführungs-Haus. Norddeutscher Raum bevorzugt. Angebote unter C 4552 an „Film-Echo", Wiesbaden.

Vorführer
in ungekündigter Stellung, sucht sich zu verändern. 25 Jahre, verheiratet, gelernter Elektriker, mit allen Bildformaten vertraut. Wohnungsbeschaffung Voraussetzung. Zuschriften unter E 4554 an „Film-Echo", Wiesbaden.

Langjähriger, erfahrener älterer
Vorführer
möchte sich verändern. Angebote unter F 4555 an „Film-Echo", Wiesbaden.

Filmvorführer
25 Jahre, ledig, als Alleinvorführer in 800-Platz-Theater, ungekünd. Stellung, sucht zum 1. 11. oder 15. 11. 1956 Dauerstellung. Angebote erbeten unter D 4553 an „Film-Echo", Wiesbaden.

KINOLEITER

37 Jahre alt, langjährige Erfahrung im Fach, kinotechnisch ausgebildet im eigenen Betrieb, sucht passenden Posten. Gesunder **Pachtvertrag** erwünscht. Angebote unter R 4566 an „Film-Echo", Wiesbaden.

Wir empfehlen der besonderen Aufmerksamkeit unserer Leser das der heutigen Ausgabe beiliegende Programm **ILLUSTRIERTE FILMBÜHNE** Nr. 3445 zu dem Divina-Gloria-Film **„Die Trapp-Familie"**
Zu beziehen durch Verlag Film-Bühne, München 2.

KAUFGESUCHE

Suche Kofferapparatur
TK 35 komplett oder andere Type. Zuschriften unter H 4557 an „Film-Echo", Wiesbaden.

Gesucht
eine Ernemann VII B in spielfertigem Zustand, mit oder ohne Lampenhaus.
Schongerfilm, Inning am Ammersee.

Kaufe:
Lichttonfilmgerät für Linksmaschine. Preisangebot unter S 4567 an „Film-Echo", Wiesbaden.

VERKÄUFE

16 mm Tonproj., Proj.-Lampen, Studiola, Ffm. 1.

Verkauf: Auto-Anhänger „Westfalia"
aufnahmebereit für Koffer-Doppel-Apparatur, neuwertig, preiswert abzugeben.
Filmtheater Maria Stadtler, Endorf/Obb.

Kristallperl-Leinwand
6,85×18,00 m, zum Sonderpreis von DM 5900,– ab Lager Hamburg zu verkaufen.
R. Felten, Ing., Hamburg 11, Admiralitätsstr. 23

Zwei komplette
Hahn-Goertz Maschinen
ohne Lichttongeräte für 1000 DM zu verkaufen. Angebote unter T 4568 an „Film-Echo", Wiesb.

Tonfilmkoffer, Aknap
wie Phonobox B 1000 W. Regeltrafo, Verstärker, Lautsprecher etc. DM 800,– zu verkaufen. Zuschriften unter X 4572 an „Film-Echo", Wiesbaden.

FILMTHEATER
An- u. Verkauf · Verpachtungen

Lichtspieltheater
mit 340 Plätzen, in aufstreb. Ort der Pfalz zu verkaufen. Modernstens eingerichtet, neue Frieseke und Höpfner-Maschinen FH 7. Angebote mit Kapitalnachweis unter A 4550 an „Film-Echo", Wiesbaden.

Filmtheater
Gepflegtes Theater, Frankfurt/M., 350 Plätze, DM 50 000,–, sofort zu verkaufen. Zuschriften unter B 4551 an „Film-Echo", Wiesbaden.

Kino
von Fachmann zu pachten gesucht. Angebote unter U 4569 an „Film-Echo", Wiesbaden.

Stationäres Theater – Monopolplatz
200 Plätze, gutgehend, billige Miete, für Fachehepaar als Familienbesitz geeignet, im Raum Würzburg, zu verkaufen oder zu verpachten. Angebote unter V 4570 an „Film-Echo", Wiesb.

VERSCHIEDENES

Großer Standard-Dia-Katalog
mit ca. 400 mod. Entwürfen für Akquisiteure der **Dia-Kinoreklame.** Bezirks-Vertreter für den Vertrieb von mod. **Standard-Werbefilmen** im ganze Bundesgebiet gesucht.
Breuel Film, Hamburg 1, Kirchenallee 57.

HANS LEUWER OHG.
Spezial-Kinovermittlung
Hagen/Westf., Badstr., Ecke Grashofstr., Tel. 6241/42 u. 8962

Bitte, notieren:

KOPP-FILMVERLEIH
Zweigstelle Frankfurt
ist umgezogen.

Neue Anschrift:

Frankfurt am Main
Düsseldorfer Straße 14
Telefon: 32841

Bühnenvorhänge
Wandbespannungen
TROSIEN & SCHELL K G.
BAD OLDESLOE
Bahnhofstraße 20 · Tel. 2479/2743

Warnung!
Die 16 mm-Schmalfilm-Kopien folgender Hauptfilme mit je einem Beifilm sind in Verlust geraten: Ali Baba und die 40 Räuber, Unter Kanibalen, Wüstenfalke, Sieg über das Dunkel, Schwester Maria Bonaventura, Die Todesbucht von Louisiana (Farbfilm), Die Glenn Miller Story (F.), Die wunderbare Macht (F.), Meuterei am Schlangenfluß (F.), Gefährliche Mission, Das Goldene Schwert (F.). – Wir warnen vor Ankauf und widerrechtlicher Auswertung. Sachdienliche Angaben erbittet der
Universal Filmverleih, Inc.
Frankfurt/Main, Kaiserstraße 66, Tel. 3 69 44

Auf die
Aufmachung und Ausstattung
kommt es heute an.

Darin haben wir große Erfahrung und sicheres künstlerisches Empfinden. Nach Ihren Planzeichnungen arbeiten unsere Innenarchitekten gerne Angebote mit Farbskizzen aus. Allerbeste Referenzen stehen zur Verfügung.

KENTNER A.G.

Abteilung für Kino- und Theaterausstattung
STUTTGART, Silberburgstr. 129 A · Ruf 6 16 38
Zweigniederlassungen: Mannheim, Heilbronn, Ulm

Ständerat koppelt Radio und Fernsehen

Nur bedingtes Mitspracherecht des Volkes / Filmwirtschaft lehnt ab

Trotz den seinerzeitigen Zusicherungen der Bundesräte Escher und Lepori, daß sich das Volk auf jeden Fall frei über die Einführung des Fernsehens werde äußern können, legte der Bundesrat einen Entwurf für einen einzigen Verfassungsartikel (Art. 36 BV), in welchem Rundspruch und Fernsehen gekoppelt sind, vor.

Im Ständerat wurde gegen diese Verkoppelung opponiert, doch wurden der bundesrätliche Entwurf und ein Änderungsantrag der ständerätlichen Kommission mit 25 gegen 5 Stimmen angenommen. Es wurde den Befürwortern der Trennung der beiden Materien lediglich ein Zückerchen hingeworfen: Für die Ausführungsgesetze sind getrennte Vorlagen auszuarbeiten; durch diesen Kompromiß soll das Mitspracherecht des Volkes gewahrt werden.

Eine solche Koppelung von Radio und Fernsehen hält man nicht nur in der Filmbranche für ungeschickt und ungerecht, sondern es wenden sich auch andere Kreise gegen diesen „Berner Trick", durch eine solche Kombination den Artikel durchzupeitschen. Es wird sich bei der Volksabstimmung zeigen, ob der Souverän mit solchen Methoden einverstanden ist oder nicht.

Die Kirche ist reserviert

An der Kirchensynode in Zürich wurde eine Motion, nach der die „Kirchensynode das Fernsehen als eine weitere Gefahr für unser seelisches und geistiges Dasein verwirft", abgelehnt. Doch es wurde ein Antrag angenommen, wonach die Synode die Gefahren des Fernsehens erkenne (nämlich in der Richtung der Entwürdigung des Menschen), jedoch bereit sei, die Arbeit am Fernsehen weiterzuführen. Begründung: Die technische Errungenschaft ist nicht auszumerzen, man soll sich ihrer daher bedienen.

Die Schweizer Redaktion des FILM-ECHO hat ein eigenes Postscheckkonto eröffnet, so daß nunmehr sämtliche Abonnement- und Bezugsgebühren mit den üblichen Einzahlungsscheinen auf das folgende schweizerische Konto überwiesen werden können: Dr. Jürg Bär, Schweizer Redaktion des FILM-ECHO, Zürich, No. VIII 50 219, Postscheckamt Zürich.
Die Abonnementspreise betragen in der Schweiz: FILM-ECHO: 1 Monat Fr. 4,50, 3 Monate Fr. 12,—, 6 Monate Fr. 22,—, 12 Monate Fr. 40,—. „Filmvorführer", Einzelnummer Fr. 0,90, Halbjahresabonnement Fr. 4,50, Jahresabonnement Fr. 8,—.

Jugendfilmwoche in Zürich

Vom 7. bis 14. 11. 56 wird im Zürcher „Pestalozzianum" eine Studienwoche mit dem Thema „Jugend und Film" durchgeführt werden. Die Veranstaltung wird von der Fraternité Mondiale und der Zürcher Arbeitsgemeinschaft Jugend und Film organisiert. Vorsitzender des Komitees ist Prof. Dr. Donald Brinkmann, Universität Zürich.

Verband der Studiokinos

In Zürich wurde der „Schweizerische Verband der Studiokinos" (SVS) gegründet, der Mitglied der Dachorganisation „Confédération Internationale de Cinéma d'Art et d'Essay" (Sitz: Paris) ist. Dem SVS gehören schweizerische Kinotheater an, die sich der Pflege der Studiofilme widmen und deren Ziel es ist, den wertvollen Film durch Mitarbeit bei nationalen und internationalen Organisationen mit ähnlichen Bestrebungen, durch Zusammenarbeit mit der Presse und durch Erleichterung der Einfuhr künstlerisch wertvoller Filme zu fördern.

Filmartikel-Streitigkeiten

Während der Schweizerische Filmbund unter dem Vorsitz von Nationalrat Ph. Schmid-Ruedin die Abänderung des Bundesrates für einen Verfassungsartikel über das Filmwesen prinzipiell guthieß, wird die nationalrätliche Kommission dem Nationalrat eine neue Fassung des ersten Absatzes vorschlagen, die sie an ihrer Tagung, an der auch Bundesrat Etter anwesend war, ausarbeitete. Der erste Absatz soll demnach lauten:

(Art. 27, Abs. 1) „Der Bund ist befugt, auf dem Wege der Gesetzgebung a), die einheimische Filmproduktion und filmkulturelle Bestrebungen zu fördern; b) die Filmeinfuhr, den Filmverleih sowie die Eröffnung und Umwandlung von Betrieben der Filmvorführung zu regeln, nötigenfalls unter Abweichung von der Handels- und Gewerbefreiheit."

Verantwortlich: Dr. Jürg Bär, Zürich, Waldmannstraße 6.

„MALER UND MÄDCHEN", Paramounts Komödie in VistaVision und Farbe, wurde im Großeinsatz gestartet. Neben Dean Martin (offenbar nicht nur als Maler, sondern auch als Akrobat recht beachtlich) spielen Jerry Lewis, Shirley MacLaine und Anita Ekberg in Hauptrollen. (Paramount)

„Oberstadtgaß"

Produktion: Gloria-Film, Zürich; Verleih: Rex-Film, Zürich; Länge: 2930 m / 109 Minuten; Schwarz-Weiß, Normalformat.
Regie: Kurt Früh; Drehbuch: Schaggi Streuli, Kurt Früh; Kamera: Georges Stilly; Musik: Walter Baumgartner; Bauten: Max Röthlisberger; Schnitt: René Martinet; Produktionsleitung: Max Dora; Regie-Assistent: Hans Mehringer; Ton: Paul Wartmann; Aufnahmeleiter: Ernst Zwahlen.
Darsteller: Schaggi Streuli, Margrit Rainer, Jürg Grau, Armin Schweizer, Marianne Hediger, Heini Ortenburger, Emil Hegetschweiler, Walter Roderer, Fredy Scheim, Lee Ruckstuhl, Tilly Stephan, Ellen Widmann, Elfriede Volker, Fritz Nussbaum, Anneliese Betschart,

Nachdem der „Polizischt Wäckerli", der in Deutschland unter dem Titel „Leben und leben lassen" über die Leinwand rollt, aus einem Schaggi Streuli-Hörspiel in einen Film verwandelt wurde, wurde nun eine zweite Schaggi-Hörfolge auf Zelluloid gebannt. Um es gleich vorwegzunehmen: Der „Polizischt" war für die Schweiz ein Kassenschlager, und auch die „Oberstadtgaß" wird es sein, obwohl beide Hörspiele aneinandergereihte Szenen ohne Zusammenhang geblieben sind. Eine Inhaltsangabe zu geben, ist (für schweizerische Verhältnisse) nicht nötig, da jedermann die Hörfolge kennt, es ist aber auch aus Raum-Gründen nicht möglich, da wir nicht jede einzelne Szene beschreiben können. Wir wollen nicht auf Einzelheiten eingehen (Wind pfeift, kein Grashalm zittert; oder dunkle Nacht, weißes Hemd ist bescheinwerferter Blickfang, wird aber nur vom Publikum und nicht vom Darsteller gesehen, usw.) sondern wir wollen hier in aller Güte und Liebe festhalten: Hörspiel ist Hörspiel, und Film ist Film. Gebt dem Radio, was des Radios ist, und dem Film, was des Filmes ist! Prognose: Ein Film, der kein Film ist und die Kassen trotzdem füllen wird. Sancta Simplicitas!

Dr. Jürg Bär

Premiere: Kleinstadt Zürich

Am 27. 9. erlebte der neueste Schweizerfilm „Oberstadtgass" seine Uraufführung. Am Vormittag hatte die Gloria zu einem Presse-Empfang geladen, an welchem man von Dr. H. Heitz (Präsident des Verwaltungsrates der Gloria), Max Dora (Produzent) und Kurt Früh (Regisseur) über die Schwierigkeiten des Schweizerfilmes im allgemeinen (keine Ateliers und keine Subventionen!) und im speziellen orientiert wurde. Fast alle Schauspieler, insbesondere die Kinderstars Jürg Grau und Heini Ortenburger (die sich gar nicht als Stars aufspielten) waren anwesend.

Abendliche Festpremiere im „Apollo": Vom Stadtpräsidenten bis zum fanatischsten Schweizerfilm-Fan war alles anwesend. Darsteller und Equipenmitglieder konnten sich unzählige Male vor dem Publikum verbeugen, Dora, Früh und Stilly taten es in doppeltem Sinne, lief doch vor dem Hauptfilm „Oberstadtgass" der gute Werbefilm „Weite Welt" in Farben, der sich des Gastgewerbes annimmt.

Erfahrungsberichte

„BONJOUR KATHRIN" (D: Prisma, CH: Neue Nordisk). — 2669 m / 97 Min. — Premiere: 1. 9. 56. „Scala" (992 Pl.), Zürich. — **Presse:** gut. — **Publikum:** sehr gut, besonders jugendliche Liebhaber der deutschen Unterhaltungsmusik. — **Geschäft:** ausgezeichnet, Film lief 4 Wochen im Premierentheater.

„THE MAN IN THE GREY FLANNEL SUIT" („Der Mann im grauen Flanell") **(D und CH: Centfox).** — 3200 m / 117 Minuten. — Premiere: 5. 9. 56 „Rex" (1155 Pl.), Zürich. — **Presse:** gut bis sehr gut. Der graue Flanell ist die Uniform der amerikanischen Business-men. „Hausfrauliche Frage: weshalb kleidet die Fox ihren Hauptdarsteller konstant in Dunkelblau?". — **Publikum:** Film spricht alle Schichten an. — **Geschäft:** ausgezeichnet, Film lief 3 Wochen im Premierentheater.

„DIE MÄDCHEN VOM IMMENHOF" (D: „Die Mädels vom Immenhof"). — **(D: NF; CH: Columbus).** — 2500 m / 91 Minuten. — „Rex" (327 Pl.), Bern. — **Publikum:** gut. — **Geschäft:** gut.

„GITARREN DER LIEBE" (D: NF; CH: Columbus). — 2683 m / 98 Minuten. — „Rex" (327 Pl.), Bern. — **Publikum:** sehr gut, besonders Frauen und Jugendliche ansprechend. — **Geschäft:** sehr gut, Film lief im August 2½ Wochen.

Film-Gilde Zürich empfiehlt

„African Queen", „Angels With Dirty Faces" („Engel mit schmutzigen Gesichtern"), „Bhowani Junction" („Knotenpunkt Bhowani"), „The Captain's Paradise" („Des Kapitäns Paradies"), „Casablanca", „East of Eden" („Jenseits von Eden"), „Les enfants du paradis" („Kinder des Olymps"), „From Here to Eternity" („Verdammt in alle Ewigkeit"), „Hobson's Choice" („Herr im Haus bin ich"), „Hotel Adlon", „Kein Platz für wilde Tiere", „The Ladykillers" („Die Frauenmörder"), „Magic Box", „The Man in the Grey Flannel Suit" („Der Mann im grauen Flanell"), „The Man of Laramie" („Der Mann von Laramie"), „The Man Who Never Was" („Der Mann der niemals war"), „O Cangaceiro", „Smiley" („Der Teufelskerl", „Heimkehr"), „Uli, der Pächter", „The Woman in the Window".

AUS DER NEUEN PRODUKTION

ABGEDREHT:

„Zwei Bayern in St. Pauli"

Die König-Film beendete unter der Regie von Hermann Kugelstadt am 25. September die Dreharbeiten zu dem Lustspiel **„Zwei Bayern in St. Pauli"** mit Joe Stöckel, Beppo Brem, Rudolf Carl, Lucie Englisch und Gaby Fehling in den Hauptrollen. Verleih: **Kopp-Film.** KFS

IM ATLIER:

„Manöverball"

Am 18. September begann die Münchener Carlton-Film mit den Aufnahmen zu dem Farbfilm **„Manöverball"**, der nach einem Drehbuch und unter der Regie von K. G. Külb eine lustige Manövergeschichte aus der Zeit vor dem 1. Weltkrieg erzählt. Die Hauptrollen spielen: Günther Lüders, Ruth Stephan, Chariklia Baxevanos, Michael Cramer, Beppo Brem, Paul Hörbiger, Paul Westermeier, Ursula Barlen, Iska Geri, Hubert v. Meyerinck, Kurt Großkurth, Ulli Beiger, Willem Holsboer und Hansi Seitz. Stabliste: Kurt Grigoleit (Kamera), Lutz Helger (Musik), Robert Gilbert (Texte), Fritz Stapenhorst (Regie-Assist. und Schnitt), Wolf Englert (Bauten), F. W. Dustmann (Ton), Manfred Ensinger (Kamera-Ass.), Karl Reiter (Standfotograf), Josef Kratzer (Produktionsl.Ass.), Hermann Hintze, Kurt Rendel (Aufnahmeleitung), Rossi-Turai (Kostüme), Walter Hippel, Liesbeth Bauer (Garderoben), Fritz Seyfried, Erika König (Masken), Hubert Koffou, Rolf Taute (Requisiten). Die Produktionsleitung liegt in den Händen von Rudi Wischert. Die Atelieraufnahmen werden in München-Geiselgasteig, die Außenaufnahmen im bayerischen Oberland gedreht. Verleih: **Columbia.** KFS

„Vater macht Karriere"

Unter der Regie von Carl Boese begannen am 6. Oktober in Wels/Oberösterreich die Aufnahmen zu **„Vater macht Karriere"**, einem Lustspiel der Süddeutschen Filmproduktion nach dem Schwank „Hasenklein kann nichts dafür" von H. Mahner-Mons. Das Drehbuch schrieben F. W. Schilder und Karl Farkas. An Darstellern wurden bisher Theo Lingen, Lucie Englisch, Brigitte Rau, Joachim Fuchsberger und Frank Holms genannt. Die Produktionsleitung hat Adam Napoleon Schneider, die Herstellungsleitung Dr. Kurt Hammer. An der Kamera steht G. Krause, Bauten: Felix Smetana. Musik: Herbert Jarczyk. Verleih: **Kopp-Film.** KFS

„Kalle wird Bürgermeister"

In Berlin begannen die Aufnahmen des Fritz Genschow-Films **„Kalle wird Bürgermeister"**. Genschow, der den Film selbst inszeniert, schrieb das Buch gemeinsam mit Rolf Ulrici und Charlotte Sarcander. Neben vielen Berliner Kindern spielen Renée Stobrawa, Nora Brandt, Ewald Wenck, Herbert Weissbach, Alexander Welbat, Otto Czarski und Joachim Rödel. Stabliste: Gerhard Huttula (Kamera), Siegfried Kiok (Bauten), Richard Stauch (Musik), F. W. Schlüter (Aufnahmeleitung). Den Verleih dieses Jugendfilms, der vornehmlich in Außenaufnahmen in der Umgebung Berlins entsteht, haben die Firmen **Hamburg/Rheinische/Titania.** G.H

„Hände weg von Frauen"

Am 8. 10. 1956 begannen in München-Geiselgasteig unter der Regie von Hans H. König die Aufnahmen zu dem neuen König-Film **„Hände weg von Frauen"**. Die Gesamtleitung hat Richard König, die Produktionsleitung Edgar Röll. An der Kamera steht Günther Rittau. Musik: Herbert Jarczyk. Die Hauptdarsteller sind: Maria Sebaldt, Helmuth Schneider, Carla Hagen, Hans Richter, Elfie Pertramer, Ernst Waldow, Franz Muxeneder, Trude Hesterberg. Verleih: **Kopp-Film.** KFS

„Die Letzten werden die Ersten sein"

Am 5. Oktober begannen in Hamburg die Außenaufnahmen des CCC-Films **„Die Letzten werden die Ersten sein"**, dessen Buch Jochen Huth nach einer Novelle von John Galsworthy verfaßt hat. An den Außenaufnahmen nahmen unter der Regie von Rolf Hansen Adelheid Seeck, O. E. Hasse, Ulla Jacobsson, Maximilian Schell und Bruno Hübner teil. Kamera: Franz Weihmayr, Bauten: Robert Herlth, Produktionsleitung: Herbert Uhlich, Herstellungsleitung: Horst Wendlandt. Aufnahmeleitung: Heinz Götze. Verleih: **Constantin.** G.H.

„Spion für Deutschland"

Am 1. Oktober begann die Berolina in New-York mit den Außenaufnahmen zu ihrem Film **„Spion für Deutschland"**, dessen Drehbuch Herbert Reinecker nach einem Tatsachenbericht von Will Berthold schrieb. Für die Hauptrollen des von Werner Klingler inszenierten Films wurden bisher Martin Held, Nadja Tiller und Walter Giller verpflichtet. Die Musik schreibt Werner Eisbrenner, für die Kameraarbeit in den USA ist Henry V. Javorsky eingesetzt. Nach der Rückkehr aus den USA beginnen Mitte Oktober die Atelieraufnahmen in Berlin-Tempelhof. Verleih: **Deutsche London.** G.H.

„Liebe — Jazz — Allotria"

Am 8. 10. begannen am Spitzingsee die Außenaufnahmen für den Regina-Film **„Liebe — Jazz — Allotria"**, der nach einem Drehbuch von Hans Fitz unter der Regie von Ludwig Bender entsteht. Der als „Schlagerparade" bezeichnete Film ist in den Hauptrollen wie folgt besetzt: Rudolf Reiff, Topsy Küppers, Suzy Miller, Steffie Stroux, Michael Cramer, Ilja Glusgal, Walter Buschhoff, Peter Garden, Ursula Barlen, Sabine Hahn, Paul Westermeier, Wolfgang Wahl, Franz Otto Krüger, Hanz Fitz, Veronika Fitz, Beppo Brem, Georg Bauer und Ruth Stephan. Ferner wirken mit Gitta Lind, Maria v. Schmedes, Gisela Griffel, Sylvia Dahl, die Penny-Pipers und das Hotcha-Trio. Stabliste: Jochen Genzow (Produktionsleiter), Horst-Rainer Erler (Regie-Assistent), Erich Claunigk (Kamera), Lothar Olias (Musik), Peter Scharff (Bauten), Anneliese Schönnenbeck (Schnitt), Anderl Kern, Paul Kiem (Aufnahmeleitung), Hans Osterrieder (Kamera-Assistent). Die Atelieraufnahmen werden bei Arnold & Richter in München gedreht. Verleih: **Panorama.**

„Rot ist die Liebe"

Für den derzeit in Göttingen im Atelier befindlichen Bavaria-Farbfilm **„Rot ist die Liebe"**, der unter der Herstellungsleitung von Dr. Toni Schelkopf entsteht, verpflichtete der Regisseur Karl Hartl noch die Schauspieler Thea Thiele, Hermann Pfeiffer und Wolfgang Forester. Verleih: **Schorcht.**

DIE Startliste DES FE

Uraufführungen:

„Die Trapp-Familie" (Gloria), 10. 10., „Phöbus-Palast" (Großes Haus), Nürnberg.
„Musikparade" (Herzog), 11. 10. „Capitol", Dortmund.
„Hurra — die Firma hat ein Kind" (Defir), 11. 10., „Rex", „Favorit" und „Schwaben-Lichtspiele", Stuttgart.
„Liebe, Sommer und Musik" (NF), 11. 10., „Bavaria", Würzburg.
„Försterliesel" (Union), 12. 10., Großeinsatz.
„Der Meineidbauer" (Allianz), Mitte Oktober.
„Was die Schwalbe sang" (Constantin), 18. 10., „Gloria", Stuttgart; ab 19. 10. Großeinsatz.
„Verlobung am Wolfgangsee" (NF), 25. 10., „Palast-Lichtspiele", Stuttgart.
„Johannisnacht" (Constantin), 25. 10., „Universum", Stuttgart.
„Durch die Wälder, durch die Auen" (NF), 25. 10., „Metro im Schwan", Frankfurt/M.
„Ein Herz kehrt heim" (Europa), 26. 10., Großeinsatz.
„Fuhrmann Henschel" (Herzog), Großeinsatz im Oktober.
„Herr Hesselbach und die Firma" (Union), 2. 11., Großeinsatz.
„Dort oben wo die Alpen glüh'n" (Union), 16. 11., Großeinsatz.
„Wo die Lerche singt" (Union), 23. 11., Großeinsatz.
„Sag' es mit Musik" (Union), 30. 11., Großeinsatz.

Deutsche Erstaufführungen:

„Gejagte Unschuld" (Constantin), 12. 10., Großeinsatz u. a. „Kurbel", Hamburg.
„Der Mann, der zuviel wußte" (Paramount), 12. 10., in mehreren Städten.
„Moby Dick" (Warner Bros.), 17. 10., „Gloria", Stuttgart.
„Der unbekannte Soldat" (Trommelfeuer in Karelien) (Pallas), 19. 10., in mehreren Städten.
„Klar Schiff zum Gefecht" (Universal), 26. 10., in mehreren Städten.
„Jetzt und für alle Zeiten" (Union), 2. 11., Großeinsatz.
„Alle Spuren verwischt" (Paramount), 2. 11., in mehreren Städten
„Umfange mich, Nacht" (Union), 2. 11., in mehreren Städten.
„Die Straße der geschminkten Lippen" (Pallas), 30. 11., in mehreren Städten.
„Broadway-Zauber" (Paramount), 30. 11., Großeinsatz.
„Ihr schlechter Ruf" (Union), 30. 11., in mehreren Städten.
„Wie es der Teufel will" (Pallas), 30. 11., in mehreren Städten.

Aus dem Verleih

Allianz

Die Zwischenbilanz bei Allianz ergibt, daß von 15 angekündigten Filmen für 1956/57 fünf im Einsatz sind („Hengst Maestoso Austria", „Mein Vater, der Schauspieler", „Zu Befehl, Frau Feldwebel", „Das Liebesleben des schönen Franz" und „Küß mich noch einmal"). Vor dem Start stehen sechs Filme („ Der Meineidbauer", „Entfesselte Jugend", „Elena und die Männer", „Der Kurier des Zaren", Geständnisse einer Frau" und „Die Giftmischerin"). Die restlichen Filme des Allianz-Programmes gehen im Oktober und November in die Produktion und stehen Anfang 1957 zur Verfügung.

Herzog

Die Uraufführung des CCC-Filmes **„Musikparade"** findet am 11. 10. im Dortmunder „Capitol" in Anwesenheit der Hauptdarsteller statt.

Gloria

Der endgültige Uraufführungstermin für den Divina-Farbfilm **„Die Trapp-Familie"** ist auf 10. 10. im Nürnberger „Phöbus-Palast" (Großes Haus) festgesetzt worden. Ruth Leuwerik, Hans Holt, Regisseur Wolfgang Liebeneiner und Herstellungsleiter Utz Utermann werden anwesend sein.

Die Zwischenbilanz für die Spielzeit 1956/57 ergibt, daß von 18 angekündigten Filmen acht Farbfilme bereits aufgeführt sind („Vier Herzen in Rom", „Kirschen in Nachbars Garten", „Santa Lucia", „Straße der Verdammten", „Meine Tante — Deine Tante", „Wo die alten Wälder rauschen", „Du bist Musik", „Die schweigende Welt"). Kurz vor dem Start stehen weitere 4 Filme („Die Trapp-Familie", „Kaiserball", „Ein Mann muß nicht immer schön sein", „Till Eulenspiegel"). Im Atelier bzw. vor Drehbeginn sind weitere 3 Filme (Das alte Försterhaus", „Roter Mohn", „Königin Luise"). Die restlichen 3 Filme entstehen zu Beginn des kommenden Jahres.

Hamburg-Film

Am 5. 10. wurde in Hamburg der russische Farbfilm **„Meister des russischen Balletts"** erstaufgeführt. Im Düsseldorfer Verleihbezirk bringt ihn der Rheinische Filmverleih, in München und Frankfurt a. M. der Ring-Film-Verleih und in Berlin der Rebus-Film zum Verleih.

Rebus/Ring

Die Firmen Rebus/Ring erwarben als Programmergänzung zu „Nacht und Nebel" den prädikatisierten Kurzkulturfilm **„Ernst Reuter"**. G.H.

TRADE SHOW-KALENDER

Berlin

Filmbühne Wien: 17. 10., 10.30 Uhr: „Durch die Wälder, durch die Auen" **(NF)**; 18. 10., 10.30 Uhr: „Verlobung am Wolfgangsee" **(NF).**

Düsseldorf

Alhambra: 22. 10., 10.30 Uhr: „Durch die Wälder, durch die Auen" **(NF)**; 23. 10., 10.30 Uhr: „Verlobung am Wolfgangsee" **(NF).**

Frankfurt

Metro im Schwan: 17. 10., 10.30 Uhr: „Verlobung am Wolfgangsee" **(NF).**

Hamburg

„Die Barke": 22. 10., 10.30 Uhr: „Durch die Wälder, durch die Auen" **(NF)**; 23. 10., 10.30 Uhr: „Verlobung am Wolfgangsee" **(NF).**

München

Mohren: 15. 10., 10.30 Uhr: „Durch die Wälder, durch die Auen" **(NF)**; 16. 10., 10.30 Uhr: „Verlobung am Wolfgangsee" **(NF.).**

Stuttgart

Atrium: 11. 10., 10 Uhr: „Der König und ich" **(Centfox).**

Film im Handelsregister

Matthias-Film-GmbH., Sitz Stuttgart, Stafflenbergstr. 66. — Gegenstand: 1. Beschaffung und Verleih von Filmen für die Gemeindearbeit, von Dokumentar- und sonstigen ethisch wertvollen Filmen, 2. Beschaffung und Verleih von Filmvorführgeräten und Filmapparaten für die Gemeindearbeit, 3. Beratung der Evangelischen Landeskirchen, Evangelischen Freikirchen, kirchlichen Werke und Verbände sowie der ihnen nahestehenden Organisationen und wirtschaftlichen Filmfragen. Stammkapital: DM 50 000.—. Geschäftsführer: Dr. Johannes Stuhlmacher, Stuttgart. Gesellschaftsvertrag vom 13. Mai 1950. Sitz der Gesellschaft von Frankfurt a. Main nach Stuttgart verlegt.

Capitol-Film GmbH., Berlin-Tempelhof, Oberlandstr. 85-90. — Gesellschaft aufgelöst. Der Bundesminister der Finanzen hat zu Liquidatoren bestellt: Regierungsdirektor a. D. Wilhelm Goslar, Düsseldorf, Wirtschaftsprüfer Dr. Wilhelm Elmendorff, Düsseldorf, Kaufmann Friedrich Dannehl, Berlin.

DIE FBL *prädikatisierte ...*

XXXI. Hauptausschußsitzung vom 27. und 28. September

Stadt an der Amstel (F) — Herbert Kebelmann-Film, Berlin / noch offen, K, W (2419).

Tant qu'il y aura des Bêtes (OF), Société Franco-Britannique de Films et de Télévision, Paris / noch offen, K,W (2782).

Bevor es Wasser gab . . . — H. G. Zeiss-Film, München, noch offen, D, W (3006).

Es geht um 150 Millionen — Deutsche Industrie- und Dokumentarfilm GmbH., Düsseldorf / noch offen, D, W (3010).

Nachträge:

Böse Saat (SF) — Warner Bros. / Warner Bros., S, BW (3055).

Kein Platz für wilde Tiere (F) —Okapia KG., Michael Grzimek & Co., Frankfurt / Europa, aD, W (2655a).

Ergänzungen:

Mozarts Reise durch Amerika — Arbeitsgemeinschaft Atlantis-Film, Wien / Kopp, K, W (2520).

Begegnung mit Jung-Hellas — Waldeck-Filmproduktion Karl Mohri, Burg Waldeck (Hunsrück) / Union, K, W (2624).

Die Fahrt zu den Felsenklöstern — Waldeck-Filmproduktion Karl Mohri, Burg Waldeck (Hunsrück) / Union, K, W (2625).

Die Provence (F) — Herbert Dreyer-Kulturfilme, Düsseldorf / Columbia, K, W (2646).

Geld (F) — Studio Roderjan / Columbia, K, W (2657).

Der Weg zum Ich — Kulturfilmproduktion Dr. Ann H. Matzner, Wien / Phönix, K, W (2689).

Islands weißer Thron — Roto - Film GmbH., Paramount, K, W (2738).

Zauberhaftes Pelzwerk (F) — Universum-Film Aktiengesellschaft i. L., Abt. Dokumentar- und Werbefilm, Berlin / Prisma, K, W (2813).

Einer von Vielen — Düsseldorf-Münchner Rolf Engler Filme GmbH., München / United Artists, K, W (2319a).

Rauch des Vergessens — Herona - Film, Stuttgart / Constantin, D, W (2768).

Wir gehen durch die Hintertür — Paul Lieberenz Filmproduktion, Berlin / J. Arthur Rank, K, W (2762).

Tempel der gelben Robe (F) — Herona-Film, Stuttgart / Gloria, K, W (2794).

Marmor aus Carrara (F) — Dr. Edmund Tietze, Ettlingen / Columbia, K, W (2815).

Kinder ohne Väter — Frank-Film und Bild, Garching bei München / Constantin, K, W (2906).

Kostbarer als Hermelin — Nostra-Film Dr. Christian Hallig, München / Herzog, K, W (2869).

Idensen — Kleinod in Niedersachsen — Teka-Film GmbH., Bremen / Pallas, K, W (2895).

Magie der Maske — Unda-Film, München / Union, K, W (2917).

Mathematik - sehr gut! — Filmproduktion Rudolf Stölting, München / Pallas, K, W (2971).

Der siamesische Kampffisch — Teka-Film GmbH., Bremen / Pallas, K, W (2896).

Sonne über Anguillara — Priebe-Film-Produktion, Detmold / Pallas, K, W (2979).

Vom Ei zum Huhn — Opus Film Production, Laufen (Obb.) / Constantin, K, W (2821).

Film-Echo

Erscheinungsweise: zweimal wöchentlich. Redaktions- u. Anzeigen-Annahmeschluß für beide Ausgaben jeweils Montagvormittag. Für mehrfarbige Insertionen: Freitag der Vorwoche. Nachdruck nur mit Genehmigung d. Verlages. Anschrift des Verlages und der Chefredaktion: Wiesbaden, Taunusstraße 75; Tel.: 2 68 42/2 75 98; Fernschr.: 0416-761.

Verlagsleiter und Chefredakteur:

HORST AXTMANN

Stellv. Chefredakteur: Ernst Veit — Anzeigenleiter und technische Herstellung: Hugo E. Schulz — Vertriebsleiter und stellv. Verlagsleiter: Franz Schnaedter.

Druck: Druckerei Chmielorz, Wiesbaden, Herrnmühlgasse 11 A, Telefon: 5 96 67.

Preis der Nationen
Winnie Markus
Carl Raddatz
Dietmar Schönherr · Brigitte Grothum · Hermann Speelmans
Gisela von Collande · Eduard Linkers · Harry Hardt
Regie: Wolfgang Schleif
Reiterliebe und Reiterglück!
Ab 26. Oktober im Einsatz
Produktion: Corona-Film
VERLEIH SCHORCHTFILM

ECHO DER FILME

Abkürzung: G = Großstadt, M = Mittelstadt, K = Kleinstadt, L = Landgemeinde
S = Süddeutschland, SW = Südwestdeutschland, W = Westdeutschland, N = Norddeutschland, B = Berlin, Ö = Österreich, Sch. = Schweiz

Filmtitel	Ort Kreis Land	Platz-zahl	Lauf-zeit	Urteile Publikum	Presse	geschäftl. Erfolg
ALLIANZ:						
Das Mädchen vom 3. Stock	M S	541	3	sehr gut	sehr gut	sehr gut
	G W	600	4	zufrieden	zufrieden	gut
	G W	450	4	zufrieden	o. A.	zufrieden
CENTFOX:						
Testpiloten	G W	600	7	sehr gut	gut	sehr gut
	K W	750	4	sehr gut	o. A.	gut
Die Furchtlosen	G W	600	7	sehr gut	gut	sehr gut
	G W	350	7	sehr gut	gut	sehr gut
	G S	800	7	ausgez.	ausgez.	ausgezeichnet
	G W	479	7	sehr gut	o. A.	sehr gut
Der große Regen	M N	855	7	sehr gut	sehr gut	ausgezeichnet
	M W	600	4	gut	o. A.	gut
	K SW	410	4	gut	gut	sehr gut 75%
	K SW	510	4	ausgez.	sehr gut	ausgezeichnet
COLUMBIA:						
Der Mann ohne Furcht	G W	852	7	sehr gut	sehr gut	sehr gut
	G W	479	4	sehr gut	o. A.	gut
Feuer im Blut	G S	800	7	gut	gut	gut
	G S	609	4	gut	gut	gut
Die Frau vom Fluß	K N	450	3	gut	o. A.	gut
	G W	620	3	gut	o. A.	gut
	G W	1000	3	gut	o. A.	zufrieden
CONSTANTIN:						
La Strada	G SW	1100	14	sehr gut	sehr gut	sehr gut
	G W	355	35	ausgez.	ausgez.	ausgezeichnet
Die Fischerin vom Bodensee	G SW	903	18	sehr gut	sehr gut	ausgezeichnet
	G N	741	4	ausgez.	o. A.	ausgezeichnet
	M W	650	7	sehr gut	o. A.	sehr gut
	M SW	700	7	zufrieden	zufrieden	sehr gut
	M SW	650	7	zufrieden	zufrieden	gut
	G W	927	25	gut	gut	ausgezeichnet
Der Glockengießer von Tirol	M N	600	7	sehr gut	gut	sehr gut
	M SW	700	5	sehr gut	o. A.	sehr gut
	K N	600	4	gut	o. A.	sehr gut
Heute heiratet mein Mann	M W	650	11	ausgez.	sehr gut	sehr gut
	G N	741	4	gut	o. A.	zufrieden
Ja, ja, die Liebe in Tirol	K S	235	4	sehr gut	o. A.	sehr gut
	L W	200	12	sehr gut	o. A.	sehr gut
	G W	300	4	sehr gut	o. A.	sehr gut
DEFIR:						
Holiday am Wörthersee	M N	600	4	sehr gut	zufrieden	gut
	M W	450	4	gut	o. A.	gut
	L W	300	4	gut	o. A.	zufrieden*)
	G W	927	7	zufrieden	zufrieden	sehr gut
GLORIA:						
Kirschen in Nachbars Garten	G W	1056	7	sehr gut	gut	sehr gut
	G Ö	650	7	gut	zufrieden	gut
	M SW	700	5	gut	gut	zufrieden
	G Ö	520	7	zufrieden	zufrieden	gut
	G W	824	7	sehr gut	gut	sehr gut
	G W	927	10	gut	zufrieden	gut
Santa Lucia	G SW	1042	11	gut	zufrieden	gut
	M N	600	7	sehr gut	zufrieden	sehr gut
Die goldene Brücke	G W	700	7	gut	gut	gut
	K SW	410	3	gut	gut	sehr gut 60%
	K SW	500	3	mäßig	o. A.	gut
	L W	500	4	gut	gut	gut
	G W	350	4	gut	o. A.	zufrieden
HERZOG:						
Dunja	G W	250	4	sehr gut	o. A.	sehr gut
	G S	235	4	zufrieden	zufrieden	zufrieden
Davy Crockett, König der Trapper	G W	650	7	sehr gut	gut	sehr gut
	M S	200	4	gut	gut	gut
	G W	750	7	sehr gut	gut	gut
	G W	359	7	sehr gut	gut	gut
Geheimnisse der Steppe	M SW	630	10	sehr gut	ausgez.	sehr gut
	G W	290	14	ausgez.	ausgez.	ausgezeichnet
Lumpazi-vagabundus	M W	450	7	gut	o. A.	gut
	M SW	700	5	gut	gut	gut
	M SW	650	5	gut	gut	gut
	G SW	1042	11	gut	sehr gut	gut
	M SW	630	7	sehr gut	gut	sehr gut
Opernball	G N	741	4	gut	o. A.	zufrieden
	M N	602	4	sehr gut	gut	sehr gut
	M W	650	11	ausgez.	sehr gut	ausgezeichnet
NF:						
Ohne Dich wird es Nacht	G W	700	11	sehr gut	sehr gut	sehr gut
	M N	550	7	sehr gut	sehr gut	gut
	G W	927	7	gut	gut	gut
Hochzeit auf Immenhof	M SW	506	7	sehr gut	sehr gut	sehr gut
	K N	444	7	o. A.	o. A.	ausgez. 61%
Rosmarie kommt aus Wildwest	G Ö	768	7	gut	gut	zufrieden
	G W	1120	11	gut	o. A.	ausgezeichnet
Pulverschnee nach Übersee	G B	500	3	zufrieden	o. A.	zufrieden
	G W	1730	7	gut	zufrieden	gut
	K N	600	4	gut	o. A.	sehr gut
Tausend Melodien	K N	600	4	gut	o. A.	sehr gut
	M W	450	4	sehr gut	o. A.	sehr gut
	G W	1056	7	ausgez.	gut	sehr gut
	G W	350	7	ausgez.	gut	sehr gut

Erste Berichte von Ur- und Erstaufführungen:

„Kleines Zelt und große Liebe (Schorcht) — 2524 m/ 93 Min. Uraufführung 5. 10. Universum-Düsseldorf. — **Presse:** geht mit der Ansicht des Verleihs konform: „Es ist ein Film für nette Menschen". Lobend erwähnt werden die Agfacolor-Aufnahmen von Kameramann Klaus v. Rautenfeld und die darstellerischen Leistungen von Claus Biederstaedt, Dietmar Schönherr, Hans Nielsen und Heinrich Gretler. Susanne Cramer schneidet weniger gut ab. — **Publikum:** ist von der ausgezeichneten Atmosphäre, die der Film ausstrahlt, stark beeindruckt. — **Geschäft:** guter bis sehr guter Anfangserfolg.

„Liane — Das Mädchen aus dem Urwald" (NF)
2409 m / 88 Minuten

Uraufführung 4. 10. Lichtburg-Essen, ab 5. 10. Großeinsatz u. a. Weltspiele-Hannover, Capitol- und Apollo-Bochum, Alhambra- und Capitol-Düsseldorf. — **Presse:** „Der abenteuerliche Film rollt sehr lebhaft ab und hat nette Gags. Die ungebärdige Kleine aus dem Urwald ist die junge Marion Michael, eine naiv-unwissende Wildkatze, in all ihrer reizvollen Schlankheit von der Kamera geschickt zur Schau gestellt, als Darstellerin von wohltuender Verhaltenheit . . ." — **Publikum:** ist ohne Ausnahme restlos begeistert; man hörte viel von einer „prima Verfilmung" des Romans. — **Geschäft:** ausgezeichneter Anfangserfolg, der weiterhin anhalten dürfte.

„Diane— die Kurtisane von Frankreich" (MGM-CinemaScope)
3023 m / 111 Minuten

Deutsche Erstaufführung 2. 10. u. a. Metropol-Stuttgart. — **Presse:** „Höfische Kurtisanengeschichte aus dem Frankreich des 16. Jahrhunderts. Intrigen, Giftbecher und Dolche bestimmen die Handlung . . ." — Fürs große **Publikum:** ein historischer Bilderbogen, der sich durch aufwendige Ausstattung und namhafte Besetzung (Lana Turner, Marisa Pavan, Pedro Armendariz) hervortun. — **Geschäft:** zufriedenstellend.

„Der Weg ins Verderben" (Constantin) — 2383 m / 84 Minuten

Deutsche Erstaufführung 24. 9. Kammer-Lichtspiele-Stuttgart. — **Presse:** „Tragisch gezeichnetes Schicksal zweier Liebenden auf der Schattenseite des Lebens . . ." — **Publikum:** ist von dem, im Stil und in der Darstellung dieses französischen Films hervorgekehrten Realismus gebannt. — **Geschäft:** gut.

„Vier Frauen im Sumpf" (Phönix) — (Normallänge)

Deutsche Erstaufführung 5. 10. in mehreren Städten. — **Presse:** Ein Spannungsfilm aus dem Sumpfgebiet von Louisiana „schlagkräftig, wie kaum zuvor. „Da werden Weiber zu Hyänen." — **Publikum:** das Stammpublikum, durch harte Männerfilme stark verwöhnt, hat viel Freude an diesem Frauenkampf um einen Diamantenschatz. — **Geschäft:** liegt in geeigneten Theatern auf der sehr guten Durchschnittslinie.

„Der schwarze Falke" (Warner Bros., Vista-Vision)
(Normallänge)

Deutsche Erstaufführung 5. 10. Metropol-Köln, anschließend Großeinsatz. — **Presse:** schildert kurz den Inhalt und lobt lediglich die eindrucksvollen Landschaftsaufnahmen in VistaVision. — **Publikum:** kommt wieder voll und ganz auf seine Kosten. Die große John Wayne-Gemeinde ist begeistert. — **Geschäft:** gut.

*) = Wettereinfluß, konkurrierende Nebenveranstaltungen